Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 84 — **Bromberg,** Mittwoch, den 10. April 1935. — **59. Jahrg.**

Von Eden zu Laval.

Ueber die Folgerichtigkeit der polnischen Politik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Zu den britischen Informationsreisen hat jedes der zunächst interessierten Länder seinen Schlußspruch getan, in welchem sich vor allem das widerspiegelt, was von dem betreffenden Lande als Ergebnis dieser Informationsreisen begrüßt werden würde. Von polnischer Seite liegt eben ein maßgebender Schlußspruch vor, der besonders beachtenswert ist, weil er den polnischen Standpunkt noch einmal und aufs deutlichste präzisiert.

Das führende Regierungsblatt, die **„Gazeta Polska"**, hat seit dem Moment der Begrüßung Edens sich jeder direkten Meinungsäußerung enthalten; um so wichtiger ist das, was dieses Blatt nunmehr, da eine Etappe abgeschlossen ist und das Suchen nach einem „europäischen Weg" in eine neue Etappe (nämlich in die von Stresa) tritt, in halb offizieller Prägung zur Kenntnis gibt.

„Sofern es sich um die Warschauer Arbeitsetappe des Ministers Eden handelt, — schreibt die „Gazeta Polska" — hat der britische Minister hier in den Gesprächen mit der Regierung Polens sicherlich ein hinreichendes Material erhalten, um die wesentlichen Merkmale und Handlungsmotive der polnischen Politik, sowie die Forderungen kennen zu lernen und zu verstehen, welche diese Politik gegenüber allen Versuchen, das internationale Zusammenleben in solche oder andere Systeme zu fassen, geltend machen muß. Die ruhige Bedachtsamkeit und eindringende Intelligenz dieses Staatsmannes gestattet uns zu glauben, daß der durch ihn repräsentierte persönliche Kontakt der Vertreter der Britischen und der Polnischen Regierung nicht nur für beide Seiten, sondern auch für das Problem, dem die Londoner Regierung so viele Anstrengungen widmet, überaus nutzbringend sein werde. Für das Problem der Organisierung eines dauernden Friedens.

„Es ist von ungemeiner praktischer Bedeutung, wenn man sich über die Politik des betreffenden Staates — sofern man diese wirklich gut verstehen will — in dessen Residenz informiert. In diesem Orte eben, aus dessen Lage sich die wesentlichsten, die grundlegendsten und bindenden Richtlinien der Politik einer jeden Nation ergeben. Es scheint uns daher, daß in der Diplomatie **eine** — um es militärisch auszudrücken — **„gut orientierte" Landkarte** immer ein ausdrucksvollerer Kommentar und ein besseres Beweismittel sein werde als die präziseste Dialektik.

„Heute, da die einzelnen Staaten einander die Anklage wegen kriegerischer Absichten zuschleudern, ist es Polen, das in den Augen eines jeden vernünftigen Menschen ein auf die Landkarte geworfener Blick von allen derartigen Verdächtigungen befreit, — unter der bescheidenen Bedingung, daß der Betrachtende imstande sei, sich Warschau zum Anhaltspunkte zu nehmen.

„Man kann nicht ohne Berechtigung sagen, daß ein Einverständnis hinsichtlich des Ziels, der Idee — die Sache noch nicht erledigt; die Schwierigkeiten beginnen am häufigsten erst dann, wenn es sich um die Art und Weise der Erreichung des Zieles handelt. Das führt doch manchmal zu tödlichen Kämpfen, zu unwiderruflichem Zwiespalt. Ebenso geht es mit dem Frieden: alle wünschen ihn herbei, alle rufen nach ihm. Diese Übereinstimmung endet aber sofort, wenn es sich um die Realisierung des sogenannten „Sicherheitssystems" handelt. Dieses bildet im Nachkriegs-Europa den Gegenstand fortwährenden Suchens, die Achse einer Menge von Konzepten. Leider von immer neuen Konzepten. Und diese Veränderlichkeit eben, dieses fortwährende Preisgeben eines wundertätigen Systems zugunsten des nächstfolgenden durch die Schöpfer derselben, die überdies jedesmal in einem anderen Ensemble handelten, — war vielleicht die Hauptursache des Mißerfolges dieser Bemühungen. Eines Mißerfolgs, dessen offenbarer Ausdruck nicht nur der Mangel an Sicherheitsgefühl ist, sondern sogar der ausdrücklich zunehmende nervöse Zustand in den wichtigsten Milieus des europäischen Lebens. Wer wird heute bestreiten, daß der Sachverhalt auf diesem Gebiete vom gesamteuropäischen Gesichtspunkte aus im Laufe der Jahre sich eher verschlimmert denn gebessert hat.

„Und wiederum werden wir uns — sofern es sich um Polen handelt — auf die Landkarte berufen. **Unsere geopolitische Lage war nicht so beschaffen, daß wir auf den Triumph universaler Lösungen hätten warten können. Das wäre ein zu großes Risiko gewesen.**

„Wenn wir uns heute sagen können, daß wir — im vergleichenden Maßstabe — im Bereiche unserer Interessen und unserer Einflüsse sowie innerhalb des Umkreises unserer unmittelbaren Sicherheit einen besseren Stand haben als vorher — verdanken wir dieses sicherlich in beträchtlichem Maße **der Folgerichtigkeit der polnischen Politik und der Handlungsmethoden derselben.** In einer Reihe von Aktionen, welche die Regierung der Republik auf internationalem Terrain geführt hat, wurde nicht ein Konzept um eines anderen willen aufgegeben, wurde nicht das Eine, das erreicht **ward,** um des nächsten willen vergessen; im Gegenteil, man bemühte sich immer, sie mit einander zu verknüpfen und sie zu verstärken. So wurde nämlich nach dem Rigaer Friedensvertrage mit Sowjetrußland der Ausbau des Friedensverhältnisses und die Normalisierung des Zustandes auf dieser so komplizierten Scheidelinie zwischen zwei Staatsstrukturen, zwei Welten — unnachgiebig fortgesetzt. Und es genügt die an dieser Grenze im Jahre 1925 herrschenden Verhältnisse mit den heutigen zu vergleichen, um das Resultat festzustellen. So haben wir — **nach Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland den formalen Inhalt des Paktes gerne und loyal entwickelnd — es nicht unterlassen bei Gelegenheit einer so umwälzenden Tatsache, wie es der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund war, auf das Gewicht und die grundlegende Bedeutung des Nichtangriffspaktes verwahrend hinzuweisen, und wir haben diese Errungenschaft keineswegs um der neuen Formen des Zusammenlebens im Rahmen des Völkerbundpaktes willen im Stiche gelassen.** Denselben Richtlinien gemäß — **haben wir in der Berliner Erklärung, die in ihrem Inhalt den Nichtangriffspakt mit dem Deutschen Reiche enthält — uns die Unantastbarkeit unserer bundesgenössischen Verpflichtungen sowie aller anderen vorher vor Polen abgeschlossenen Abkommen vorbehalten.**

„Es ist schwer vorstellbar, daß jemand, der vernünftig ist, nachdem er die Politik Polens auf dem Hintergrunde der internationalen Situation durchdacht hat, einen Vorwurf daraus schmieden könnte, daß diese Politik **eine bedeutende Aktivität in der zwar einfachsten, aber keineswegs leichtesten Richtung entwickelt hat; den Frieden vor allem mit den unmittelbaren Nachbarn zu suchen und die Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen im Bereiche des eigenen unmittelbaren Einflusses anzustreben. Um so mehr, als dies nicht auf Kosten irgend welcher unserer Verpflichtungen gegen andere und nicht auf Kosten irgend jemandes guter Rechte geschehen ist.**

„Mit Vergnügen haben wir bemerkt, daß in den letzten Tagen in der europäischen öffentlichen Meinung ein immer größeres Verständnis für die Natürlichkeit und Einfachheit der polnischen Politik hervorgetreten ist. Es mag sein, daß dieses mit dem verstärkten Interesse und der Notwendigkeit eindringlicherer Besinnung zusammenhängt, welche durch die Informationsreise der Vertreter der Britischen Regierung hervorgerufen wurden. **Mit um so größerem Vergnügen erwarten wir den angesagten Besuch des Außenministers Frankreichs, Laval, von dessen persönlicher Fühlungnahme mit den Vertretern der Regierung Polens auf Warschauer Boden wir nicht andere als bloß positive Ergebnisse erwarten können."**

*

„Erneuerung und Vertiefung des polnisch-französischen Militärbündnisses."

Der Spezialkorrespondent des Pariser **„L'Intransigeant"**, der zu den Journalisten gehörte, welche den Lordsiegelbewahrer Eden auf seiner Reise begleitet haben, weiß Näheres über das im Belvedere stattgehabte **Gespräch Edens mit dem Marschall Piłsudski** mitzuteilen. Eden hat sich auf Grund dieses Gesprächs davon überzeugen können, — berichtet der französische Journalist — **daß die polnische These über die Sicherheit der polnischen Ostgrenzen sich mit dem Ostpakt-Konzept nicht vereinbaren läßt. Marschall Piłsudski hat ausdrücklich erklärt, daß die rote Armee die polnischen Grenzen niemals überschreiten und die sowjetistische Luftflotte niemals diese Grenzen überfliegen werde.**

Hierzu bemerkt der Korrespondent:

„Frankreichs Militärbündnis mit Polen, das durch den Kellogg-Pakt beschränkt ist, ist unbefriedigend und erschöpft nicht das Problem.

Marschall Piłsudski hat die Bereitwilligkeit erklärt, das Bündnis zu erneuern und zu vertiefen und ihm eine größere Deutlichkeit zu geben. Es wäre falsch, zu glauben, daß Polen, indem es die Unterzeichnung des Ost-Paktes verweigert, von Frankreich abfallen wolle.

„Wenn Polen sich an einem Wendepunkt seiner Politik befindet, steht vor uns die Frage, **ob wir die Freundschaft Polens und die Unterstützung durch seine Armee** im Falle unseres Konflikts mit Deutschland — **einem Bündnisse mit Rußland aufopfern sollen, das** — dessen müssen wir stets eingedenk sein — **keine unmittelbare Grenze mit Deutschland** hat und uns daher auf keine andere Weise zu Hilfe kommen könnte, als **nach Überschreitung des polnischen Gebietes."**

„L'Intransigeant" betont schließlich, daß der Nichtangriffspakt mit Deutschland nicht die geringste Verminderung der Stärke der polnischen Armee verursacht. Auch erklärt das Blatt mit besonderem Nachdruck, daß **irgendein polnisch-deutsches Geheimabkommen nicht vorhanden ist.**

Danzigs Senatspräsident an die Danziger Bevölkerung.

Vor der Neubildung der Danziger Regierung.

Danzig, 9. April.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, hat am Montag mittag nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig erlassen:

Aufruf!

An die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig!

Der vom Senat der Freien Stadt Danzig gewünschte und von der Nationalsozialistischen Bewegung parlamentarisch herbeigeführte Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der Nationalsozialistischen Partei und Regierung steht.

Damit hat die Danziger Bevölkerung eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie mit dem Treiben und Wühlen der Opposition nicht einverstanden ist. Die Oppositionsparteien haben dadurch ein für allemal das Recht verwirkt, im Namen der Danziger Bevölkerung Schriften und Beschwerden an irgendeine Stelle zu richten.

Formal mögen sie im Recht sein, moralisch sind sie gerichtet!

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis der Danziger Bevölkerung, der durch die Abgabe von 30000 Stimmen mehr als in der Volkstagswahl im Mai 1933 zum Ausdruck gekommen ist, wird die Regierung nach ihrer Neubildung ihre schwere und verantwortungsvolle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter Kraft fortsetzen und, vom Vertrauen des Volkes getragen, vollenden.

Der Senat dankt der Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflichterfüllung.

Das Volk hat gesprochen. Die Arbeit geht weiter!

Für ein deutsches Danzig in nationalsozialistischem Geiste!

Heil Hitler!

Arthur Greiser,

Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig."

Keine Aenderung der Außenpolitik.

Die Folgerungen, die sich aus der Volkstagswahl ergeben, faßt das DNB folgendermaßen zusammen:

Von den 72 Mandaten des Danziger Volkstages, die nach dem umständlichen proportionierten System zu errechnen sind, hat die NSDAP mindestens 44 Mandate erhalten. Die NSDAP hat damit die Möglichkeit, auf der parlamentarischen Grundlage der Danziger Verfassung mit fester Hand zu regieren, ihre Aufbauarbeit im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortzuführen und eine verantwortungslose Opposition in ihre Schranken zu verweisen In der Außenpolitik,

insbesondere gegenüber dem polnischen Nachbarstaat, wird die nationalsozialistische Danziger Regierung die von ihr eingeleitete Politik der ehrlichen Verständigung um so entschiedener weiterführen können,

nachdem eine so große Mehrheit der Bevölkerung sich durch ihre Abstimmung hinter diese Politik gestellt hat. Man wird freilich verlangen müssen, daß auch die auswärtigen Partner der Freien Stadt Danzig nach dieser Wahl die Beziehungen zur Danziger Regierung nicht damit belasten, daß sie der innerpolitischen Opposition in Danzig eine Bedeutung beimessen, die ihr, wie die Wahl erwiesen hat, tatsächlich nicht gebührt. Nur dann wird es möglich sein, die Gefahren abzuwenden, die sich bereits mehr als einmal aus dem Störungsfeuer der Parteigruppen zu entwickeln drohten, die aus politischem Haß gegen den Nationalsozialismus den friedlichen Ausgleich im Osten nicht wünschen.

Nationalsozialistische Mehrheit auch in den Danziger Kommunalvertretungen.

In dem Landkreise Danziger Höhe sowie in der Stadt Zoppot fanden am Sonntag gleichzeitig mit den Volkstagswahlen auch Neuwahlen zum Kreistag und zu den Gemeindevertretungen statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen hat die NSDAP, ebenso wie es bereits im November vorigen Jahres in den beiden anderen Danziger Landkreisen der Fall war, nunmehr auch im Kreis Danziger Höhe sowie in der Stadt Zoppot überall die absolute Mehrheit, im Kreistag Danziger Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit, erzielt.

Der Kreistag Danziger Höhe setzt sich nunmehr aus 15 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsvertretern und einem Polen zusammen. Im neuen Zoppoter Stadtparlament verteilen sich die Sitze wie folgt: NSDAP 15 (bisher keine), SPD 3 (3), Zentrum 7 (6), Gruppe Weise (früher Deutschnationale) 2 (9), Polen 1 (1). Die Kommunisten, die bisher einen Sitz innehatten, sind in dem neuen Zoppoter Stadtparlament nicht mehr vertreten.

Trauung des Danziger Senatspräsidenten.

In Berlin findet am heutigen Dienstag die Trauung des Danziger Senatspräsidenten **Greiser** mit Frau Maria **Koerfer** aus Berlin statt.

Die Polen bei den Danziger Wahlen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Den Polen in Danzig war eine Freiheit für ihre Werbung gegeben worden, die an Toleranz der Regierung und an einer eisernen Disziplin der Bevölkerung auch gegenüber Erscheinungen, die die gebotene Grenze in der Agitation überschritten, schlechthin nicht mehr überboten werden kann. Trotzdem ist der Erfolg der polnischen Liste nicht so groß, wie das in der polnischen Öffentlichkeit erwartet wurde. Das kommt in der polnischen Presse zum Ausdruck.

Es liegen bisher zwei von einander in Kleinigkeiten abweichende Errechnungen des Wahlergebnisses vor. Darüber aber besteht nirgendwo ein Zweifel, daß die Danziger Polen ihre Sitze im Danziger Volkstag nicht vermehren konnten. Sie erhalten zwei Abgeordnete im neuen Volkstag, also nicht mehr als sie im alten Volkstag hatten. Damit sind Vermutungen, als würden die Polen mehr Mandate als bisher erhalten, nicht eingetroffen. Ihre Stimmenzahl hat sich vermehrt, rein zahlenmäßig, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß das Wahlrecht für die Auslands-Danziger auch der polnischen Liste zugute gekommen ist. Die „Gazeta Polska" hat selbst Zahlen dazu mitgeteilt, nämlich daß etwa 600 Danziger Polen aus Pommerellen sich an der Wahl beteiligt hätten. Das würde also bei der Prüfung des Ergebnisses für die polnische Liste zu würdigen sein. Diese polnische Liste erhielt

In der Stadt Danzig 6332 Stimmen gegen 4789 (1933), das sind 1543 **mehr** (der Prozentsatz zur Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist 1935 3,9 Prozent und war 1933 3,61. — Berücksichtige beim Anwachsen die Teilnahme der Auslands-Danziger, Polen und die Stimmabgabe im Kreise Danziger Höhe);

in der Stadt Zoppot: 779 gegen 557, also 222 **mehr** = 5,2 gegen 4,2 Prozent;

im Kreise Danziger Höhe: 899 gegen 1157, also **weniger** 258 = 4,8 Prozent gegen 4,3 Prozent (durch Eingemeindung von Vororten hat sich hier die Zahl der Wahlberechtigten und Stimmen zugunsten der Stadt verschoben);

im Kreise Danziger Werder: 271 gegen 171, also **mehr** 100 Stimmen = 1,03 gegen 0,7 Prozent;

im Kreise Danziger Niederung: 28 gegen 69, also **weniger 41** = 0,1 gegen 0,39;

im ganzen Freistaat zusammen 8309 gegen 6743, also **mehr 1566 = 3,5 Prozent** gegen 3,1 Prozent.

Wenn man berücksichtigt, daß die 600 Pommereller Danziger Polen, von denen die „Gazeta Polska" spricht, für die Gesamtzahl der polnischen Liste etwa 7 Prozent ausmachen, dann haben die polnischen Stimmen, auch wenn nur ein Bruchteil von ihnen für die polnische Liste gestimmt hat, mit T-4 Prozent im Verhältnis überhaupt nicht zugenommen, was ja auch daraus hervorgeht, daß die Rekordziffer der polnischen Minderheit in Danzig mit 9321 oder **6 Prozent** der Gesamtstimmen im Jahre 1920 und 7 von 120 Abgeordneten nicht erreicht wurde, was selbst in Danzig angenommen wird.

*

Polnisches Presse-Echo.

In der polnischen Presse nehmen die Schilderungen über die Wahlbetätigung der polnischen Volksgruppe in Danzig einen sehr breiten Raum ein. Mit besonderer Genugtuung wird festgestellt, daß zum ersten Mal seit vielen Jahren sämtliche polnischen Gruppierungen in Danzig eine gemeinsame Plattform gefunden und sich zur Aufstellung einer Liste geeinigt haben, welcher ein Erfolg auch insofern beschieden wurde, als sie 1400 Stimmen mehr auf sich vereinigen konnte als bei der letzten Wahl. Bemängelt werden allerdings verschiedene Beeinträchtigungen, denen das Polentum angeblich in Danzig im Wahlkampf und am Wahltage ausgesetzt gewesen sei. So behaupten die Blätter, man habe polnische Fahnen und Transparente an verschiedenen Stellen abgerissen, in Langfuhr und in Kalthof die polnischen Vertrauensmänner des Wahlkomitees in die Wahllokale nicht hineingelassen, in Hohenstein öffentlich abgestimmt, da man keine verschlossene Urne aufgestellt hatte. Die Wähler seien gezwungen gewesen, die Stimmzettel öffentlich am Tisch der Wahlkommission auszufüllen. Der polnische Regierungskommissar habe zweimal beim Senat intervenieren müssen und Senatspräsident Greiser habe auch versprochen, eventuelle Schäden, die durch die Beschädigung der Transparente oder Fahnen entstanden waren, zu ersetzen. **Eine andere Zeitung („Kurjer Polski") bescheinigt dagegen, daß in den Wahllokalen eine mustergültige Ordnung geherrscht habe.**

Während also auf der einen Seite von Beeinträchtigungen gesprochen wird, preist man auf der anderen Seite die großen Erfolge der polnischen Propaganda, insbesondere des öffentlichen Polenumzuges vom vergangenen Sonntag. Der Danziger Korrespondent des „Kurjer Polski" hebt in seiner Korrespondenz vom 6. April hervor, es sei allgemein aufgefallen, daß die einzigen Fahnen, die die Nationalsozialisten neben den ihrigen zugelassen haben, die polnischen Fahnen gewesen seien. Diese flatterten auf allen Eisenbahnstationen von Dirschau an und schmückten zusammen mit den Transparenten manches Haus in Danzig. Auf dem Holzmarkt war am Erker eines Hauses ein großes Porträt des Marschalls Pilsudski angebracht, unter dem folgende ungewöhnlich charakteristische Aufschrift stand: Lieber Führer, nimm Danzig unter deinen Schutz.

Die Stellungnahme der maßgebenden Kreise in Warschau zur Danziger Wahl, die in der Regierungspresse wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, kann als durchaus sachlich und verständig bezeichnet werden. Sie geht von der Feststellung aus, daß keine der Danziger Oppositionsparteien in früheren Jahren der Polnischen Regierung gegenüber eine Haltung eingenommen hat die eine Rückkehr dieser Politiker vom polnischen Standpunkt aus als wünschenswert erscheinen ließe. Man weiß, daß man von einer starken nationalsozialistischen Führung in Danzig **eine Fortsetzung fruchtbarer Zusammenarbeit und damit auch eine folgerichtige Ergänzung der störungsfreien Beziehungen zwischen Warschau und Berlin erwarten kann.** Drei Punkte sind es, die allein das polnische Interesse berühren, nämlich, daß man das Danziger Statut unangetastet läßt, daß das polnische Volkstum in Danzig seine Entwicklungsmöglichkeit behält und daß der polnische Handel im Danziger Hafen unbehindert bleibt. Man weiß in Warschau, daß hierfür keine andere Regierung bessere Garantien geben könnte. Man wünscht daher in Warschau mit dem Nationalsozialismus weiterzuarbeiten.

*

Von den wenigen bisher vorliegenden polnischen Stimmen, die in ihren Kommentaren die außenpolitische Reichweite der Danziger Wahlen zu berühren versuchen, scheint uns ein Kommentar des in Bromberg erscheinenden „Dziennik Bydgoski" besonders bemerkenswert. Das Blatt, das sich während der deutsch-polnischen Annäherung noch niemals Zurückhaltung auferlegt hat, schreibt:

„Trotz der ganzen Macht des Feindes (!) sind wir zur Offensive übergegangen, und die Sprache dieser 8000 polnischen Stimmen ist für uns eine Hoffnung und zugleich ein Ansporn für den weiteren Kampf bis zum endgültigen Siege! ... Statt „zurück zum Reich" mag Danzig darauf achten, daß der Druck eines 34-Millionen-Volkes auf der deutschen Insel an der Mündung der Weichsel lastet und, daß diese Insel nur bestehen kann unter der Bedingung jeglicher Aufgabe eines Kampfes mit Polen."

Zugleich bringt das Blatt ein Bild vom Danziger Hafen und versieht dieses Bild mit folgender Erklärung: **„Danzig — die Stadt, die einst unser war und wieder unser werden wird."**

Ludendorffs Geburtstag.

Beflaggung aller Staatsgebäude am 9. April.

Berlin, 9. April.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generals der Infanterie Ludendorff haben alle Staatsgebäude im Reich geflaggt. In dem entsprechenden Befehl des Führers und Reichskanzlers heißt es u.a., daß sich das deutsche Volk mit den Gefühlen tiefer Dankbarkeit der unvergänglichen Leistungen seines großen Feldherrn im Weltkriege erinnere.

Am Vorabend des Geburtstages fuhr am Haus Ludendorffs am Starenberger See eine Abordnung des Kyffhäuserbundes vor, die dem General die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag überbrachte. Unmittelbar danach kamen Vertreter der alten Schützen von Tutzing, denen gegenüber der General der Hoffnung Ausdruck gab,

daß das neue Heer vom Geiste der alten Wehrmacht beseelt sein möge.

Später marschierte mit brennenden Fackeln der Liederkranz von Tutzing auf. Mit sichtlicher Ergriffenheit lauschte der General mit seiner Familie den Chören „Wo gen Himmel Eichen ragen" und „Deutschland, mein Deutschland", die machtvoll den Sturm und Regen übertönten. Dann nahm der General das Wort. Er dankte für die Aufmerksamkeit und forderte auf zur Einigkeit und Geschlossenheit. Darauf brachte der Vorstand des Sängerchors ein dreifaches Hurra auf den Feldherrn aus. Es folgten bei Scheinwerferlicht Vorführungen des Turnvereins Tutzing, für die General Ludendorff ebenfalls mit markigen Worten dankte. Im Hause Ludendorff waren im Laufe des Sonntag und Montag

ganze Körbe von Glückwunschtelegrammen

und Briefen aus allen Schichten des deutschen Volkes eingegangen. Unendlich groß ist auch die Anzahl der Geburtstagsgeschenke.

Die Glückwünsche der Wehrmacht.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, überbrachten heute dem Feldherrn persönlich die Glückwünsche der Wehrmacht. Vor dem Hause des Generals Ludendorff zogen heute um 8 Uhr vormittag Doppelposten des Reichsheeres auf. Um 11 Uhr nahm eine Ehrenkompagnie mit den Fahnen des ehemaligen Füsilier-Regiments General Ludendorff (Niederrheinisches) Nr. 39 in Anwesenheit des Befehlshabers im Wehrkreis VII sowie der übrigen Vorgesetzten der Truppe Aufstellung.

Eine Abordnung des Vereins des ehemaligen Füsilier-Regiments Nr. 39 ist an der Ehrung beteiligt. Der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung schritten gemeinsam mit General Ludendorff die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf ein

Vorbeimarsch der Truppe

stattfand. Der Reichswehrminister hat außerdem für den 9. April bei allen Truppenteilen Appelle angeordnet, bei denen die militärischen Leistungen des Feldherrn Ludendorff gewürdigt werden.

Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen befand sich auch eins von Reichsminister Dr. Göbbels, der „dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Bekenner einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die überstaatlichen Mächte" seine ergebensten und aufrichtigsten Glückwünsche übermittelte.

Im Krankensaale des Irrenhauses.

London, 9. April. (PAT) In einer Rede, die **Baldwin** über die gegenwärtige europäische Lage hielt, stellte der englische Vize-Ministerpräsident fest, daß die Völker nicht den Weg des Friedens verfolgen, sondern gefährliche Pfade beschreiten, die sie zum Kriege führen könnten. In manchen Augenblicken habe man den Eindruck, daß man sich in einem Irrenhause befinde. Die europäischen Staaten könne man mit Kranken vergleichen, deren Gesundheitszustand nach dem Kriege Schaden gelitten hat. Die Genesung sei lang und dauere ununterbrochen mit dauernden Verschlechterungen an. Die Temperatur sei ständig über normal und erreiche manchmal eine gefährliche Höhe. Es gebe Momente, da es den Anschein habe, als ob die Krankheit abermals ausbrechen und wiederum alle seine Opfer mit der Ansteckung vom Jahre 1914 erfassen werde. Arzneien seien in Paris und Locarno verwendet worden.

Die Kranken seien am Leben geblieben, doch man könne nicht sagen, daß sich irgend jemand einer normalen Gesundheit erfreue.

Jeder lehne sich auf gegen die von den Versailler Ärzten empfohlene Kur. Niemand sei geneigt, eine große Abrüstungsoperation an sich vornehmen zu lassen. Manche behaupteten wiederum, daß eine Arznei gegen die Rüstungen die weitere Aufrüstung sei. Aber ein solches Heilmittel wäre schlimmer als die Krankheit selbst.

Manche, fuhr Baldwin fort, suchen Zuflucht in dem gefährlichen Mittel, das sich Diktatur nennt, ein Spaziergang aber durch das heutige Europa erinnere an einen Besuch im Krankensaal des Irrenhauses. Es sei Sache von grundsätzlicher Bedeutung, einen klaren Einblick darüber zu gewinnen, was heute in Europa vorgeht, nicht nur um den Gesamtkomplex der Probleme zu verstehen, sondern um die bestmöglichsten Methoden für die uns alle mit Sorge erfüllenden Probleme zu finden. Die Großmächte, die eine Jahrhunderte lange Geschichte und die Ereignisse von 1914 hinter sich haben, hätten grundsätzlich ihren Charakter nicht geändert.

Ein großer, wenn auch in der Stunde des Sieges vielleicht natürlicher Fehler sei die Annahme gewesen, daß die Aufzwingung der Bestimmungen des Versailler Traktats mehr die Natur derjenigen werde ändern können, denen die Bestimmungen aufgezwängt wurden als die Natur derer, die sie aufgezwungen haben.

Zum Schluß erklärte Baldwin, man könne aus den gegenwärtigen Ereignissen die Moral ziehen: Sofern man die Ideale und Ansichten der Völker nicht ändert, wird auch die Art des Vorgehens nicht geändert werden.

Macdonald und Flandin reisen nach Stresa.

London, 9. April.

Im Unterhause gab am Montag Ministerpräsident **Macdonald** bekannt, daß er selbst und Sir John **Simon** sich als Vertreter Englands nach Stresa begeben würden. Die Reise Macdonalds ist erforderlich geworden durch die plötzliche Erkrankung des Lordsiegelbewahrers **Eden**, der inzwischen von Hitler ein Telegramm mit den Wünschen für eine baldige Genesung erhalten hat. Nach den hier vorliegenden Berichten ist jetzt damit zu rechnen, daß auch der französische Ministerpräsident **Flandin** nach Stresa fahren wird, so daß die drei beteiligten Länder England, Frankreich und Italien sämtlich durch ihre Regierungschefs vertreten sein werden.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär **Hull** am Montag mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Beobachter nach Stresa entsenden werde.

*

Eden 4—6 Wochen geschäftsunfähig.

London, 9. April. (DNB.) Lordsiegelbewahrer **Eden** ist Sonntag nachmittag unter Hinzuziehung eines Spezialisten ärztlich untersucht worden. Über den Befund wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Danach leidet Eden an einer **Überanstrengung des Herzens**. Zum Teil wird sie auf den letzten, durch stürmisches Wetter sehr anstrengend gewordenen Teil seiner Luftreise zurückgeführt. Die Ärzte haben es als notwendig bezeichnet, daß Eden sich für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe auferlegt

Frau Eden beinahe verunglückt.

Die Gattin des erkrankten Lordsiegelbewahrers Eden wäre am Montag beinahe das **Opfer eines Flugzeugunfalls** geworden. Eine auf dem Flugplatz Neston landende Maschine, mit Frau Eden an Bord, überfuhr das Rollfeld und zerschlug den Zaun des Flugplatzes. Von den Insassen wurde glücklicherweise niemand verletzt. Auch die Maschine hat keinen oder nur geringen Schaden erlitten.

Die deutsche Freiballonmeisterschaft.

Vier Landungen in Polen.

Von den am Sonntag abend zur ersten deutschen Freiballon-Meisterschaft in **Darmstadt** aufgestiegenen 13 Ballonen liegen bereits 11 Landemeldungen vor. Am weitesten scheint bisher der Ballon „Wilhelm von Opel" mit Deku-Darmstadt als Führer gekommen zu sein, der bei **Przesnysz** (110 Kilometer nordöstlich von Warschau) gelandet ist und somit über 1000 Kilometer zurückgelegt hat. Mit ebenfalls über 1000 Kilometer schnitt „Chemnitz 8", Führer Bertram, ab, der Dlugossen im Kreise Lyck (Ostpreußen) erreichte. „Deutschland" mit Götz junior flog bis in die Nähe von **Briesen**, also etwa 810 Kilometer. „Bochum II" mit Dr. Scholl kam bis **Włocławek**. Schwierige Nachtlandungen hatten „Roland" bei Görlitz (Führer Dr. Brickwedde) und „Hannover" (Führer Schäffer) bei Bernsdorf in der Oberlausitz.

Nur von kurzer Dauer waren die Flüge von „Stragula", der bei Aschaffenburg landete, ferner von „Stadt Velbert", der in Bad Berka seinen Flug beendete. „Ernst Brandenburg" landete bei Blankenburg im Harz. „Wicküler" konnte sich nur eine Stunde in der Luft halten. — Eine sehr gute Leistung wurde noch nachträglich vom Ballon „Nordmark", Führer Dr. Berlewitz, gemeldet, der bis nach **Nieszawa** gelangte.

Das bisherige Ergebnis des Fluges ist durchaus zufriedenstellend. Er dient gleichzeitig als **Ausscheidung für das Gordon-Bennett-Rennen**, das im September in Polen stattfindet.

Es stehen noch die Landemeldungen von den Ballonen „Nürnberg" und „Köln" aus. Man nimmt an, daß sie ebenfalls bis in die Nähe von Warschau gekommen sind.

*

Cambridge siegt.

Am Sonnabend wurden die traditionellen Ruderwettrennen der Universitäten **Cambridge** und **Oxford** zum 87. Male ausgetragen. Die Cambridge-Mannschaft siegte in ausgezeichneter Form mit 4½ Längen Vorsprung. Sieger des Wettkampfes waren bisher Oxford 40 und Cambridge 46 mal. Einmal wurde das Rennen unentschieden ausgefahren.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. April 1935.

Krakau — 1.86 (— 1,63), Zawichost + 2.39 (+ 2.70) Warschau + 3,06 (+ 2,52). Plock + 2,24 (+ 2,03) Thorn 2.51 (+ 2.36) Fordon + 2.44 (+ 2,30). Culm + 2,16 (+ 2,08) Graudenz + 2,47 (+ 2,39). Kurzebrak + 2,56 (+ 2,53). Piele. + 2.08 (+ 2,04). Dirschau + 2,20 (+ 2,18), Einlage + 2,60 (+ 2,54). Schiewenhorst 2,72 (+ 2,62). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Polnischer Städtetag.

1.5 Milliarden langfristige Schulden.

Zur Besprechung aktueller Probleme hat in Warschau ein polnischer Städtetag stattgefunden, bei dessen Eröffnung auch der Präsident der Republik, Mitglieder der Regierung sowie Vertreter der Behörden und der Volksgemeinschaft teilnahmen. Von dem der Tagung vorgelegten Material gewinnt besonderes Interesse eine Aufstellung über die langfristige Verschuldung der Städte in Polen. Von der Gesamtzahl der 637 Städte wurden in der Arbeit 631 berücksichtigt. Im Jahre 1933/34 gab es 527 Städte, deren langfristige Verschuldung insgesamt etwa 1½ Milliarden Zloty betrug. Nach einer Aufstellung des Städteverbandes betrugen die öffentlichen Abgaben im Wirtschaftsjahr 1934/35 auf den Kopf der Bevölkerung in Warschau 32,80 Zloty, in Posen 31 Zloty, in Krakau ebenfalls 31 Zloty, in Lodz 28,80 Zloty, in Lemberg 27 Zloty.

Unter den angenommenen Beschlüssen erkannte es die Tagung vor allem für notwendig an, alle Mittel zu mobilisieren, um der städtischen Wirtschaft die dauernden finanziellen Grundlagen wieder herzustellen. Die Ursache der Erschütterung des Budgetgleichgewichts sei nicht allein die übermäßige Verschuldung, sondern auch das **Überhandnehmen der gesetzlichen Verpflichtungen unter gleichzeitiger Beschränkung der finanziellen Berechtigungen der Gemeinden.** Es wurde betont, daß den Gemeinden genügende Einnahmequellen zur Deckung der erhöhten Ausgaben gesichert werden sollen, wenn den Selbstverwaltungsverbänden neue Aufgaben auferlegt werden. Die Tagung forderte, daß man aufhören solle, die bisherigen gesetzlichen Finanzberechtigungen der Städte zu verkleinern. Das Recht der zwangsweisen Einziehung der eigenen Forderungen müsse den Städten wiedergegeben werden. Darüber hinaus verlangt der Städteverband den einen selbständigen Kreis bildenden Gemeinden die Möglichkeit der Erhebung der sogenannten speziellen Wegegebühren zu geben. Den Städten sollen finanzielle Mittel zur Beendigung der angefangenen und zur Aufnahme neuer Investitionen zugänglich gemacht werden. Für diese Zwecke sollte man Fonds aus Investitionsanleihen sowie aus verschiedenen Kreditquellen bestimmen.

Wichtige Beschlüsse wurden auch auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge gefaßt. Man erkannte im Zusammenhange mit der sich in die Länge ziehenden Krisis an, **daß in bedeutend weiterem Umfange als bisher zweckmäßige Investitionen nicht allein für die sofortige Beschäftigung der Arbeitslosen, sondern auch zur Belebung des Wirtschaftslebens gemacht werden müßten.** Die Tagung stellte fest, daß die Stadtgemeinden mit gesetzlichen Verpflichtungen aus dem Titel der sozialen Fürsorge überlastet sind. Sie könnten auch bei einer günstigen Wirtschaftskonjunktur diesen Verpflichtungen nicht nachkommen. Um den häufigen Mißbräuchen bei städtischen Leistungen aus dem Titel der sozialen Fürsorge vorzubeugen, erkannte es die Tagung als notwendig an, die Dauer des Wohnsitzes zum Erwerb des Anspruchs auf eine dauernde soziale Fürsorge auf drei Jahre zu verlängern.

*

Auf der Tagung des Verbandes der Städte Polens wurde u. a. auch der Oberste Rat des Städteverbandes gewählt. Dem Rat gehören u. a. auch zwei Vertreter der Stadt Bromberg an und zwar Stadtpräsident Barciszewski und der Stadtverordnete Fiedler (Nationaldemokrat).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. April.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark bewölktes und ziemlich mildes Wetter, vielfach leichte Niederschläge an.

Appell im Hasenland.

Die Läufergarde von König Osterhase rannte durch das Land. „Großer Appell vor dem Waldpalast des Königs", riefen sie und teilten Flugblätter unter das Hasenvolk. Knallrot — wie mit feinster Eierfarbe bestrichen.

„Was das wieder heißen soll", nölten die Vornehmen und taten sehr gelangweilt beim Umschnallen des feinen Bastkörbchens.

Andere wieder flickten noch schnell mit zitternden Pfötchen ein Loch in dem schon reichlich abgenutzten Ränzel und machten sich bereitwillig und eilfertig auf den Weg.

„Au fein", sagten die Ewig-Neugierigen, „da gibt es wieder was sehr Interessantes". Schon im Laufen schnallten sie noch den Tragriemen fest, so eilig hatten sie's.

„Wir sind ja wohl wieder überflüssig dabei", brummelten die Arbeitslosen. „Können mal hingehen. Vertreibt etwas die Langeweile." Breitbeinig hoppelten sie davon. Einen Korb hatten sie seit langem nicht mehr.

Gegen Abend war das ganze Hasenvolk vor dem Königspalast versammelt. Jäh verstummte das Gemümmel. Der König war herausgetreten und sprach:

„Ich habe euch ein neues Osterprogramm zu verkünden. Es ist in diesem Jahre nicht so, daß die mit den feinen Körbchen voller Marzipan- und Schokoladeneier zu den Vornehmen gehen, die anderen nur zu den Geringen und wieder andere strolchen durch die Gegend und haben überhaupt nichts zu tun. Die Menschen wollen, daß jeder von euch einen bestimmten Osterdienst verrichtet. Jeder bekommt hier einen Korb. Damit geht er in jedes Haus und erbittet von jedem eine Gabe. Diese Gaben werden an alle verteilt, die eine Osterfreude nötig haben. Wenn ihr diesen allgemeinen Dienst am Menschenvolk getan habt, kommt ihr wieder, holt eure alten Körbchen und tut wie in jedem Jahr, wie es euch beliebt. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen."

Diese Hasengesichter!! Spöttelnd und naserümpfend die Faulpelz-Hasen. Die rührigen mit ganz großen, strahlenden Kulleraugen. Diesmal soll also niemand leer ausgehen! Erstaunt die, die schon lange keine Arbeit hatten. Kaum aber waren sie mit dem Probieren der neuen Körbe, die ein wenig größer waren, fertig, da überfiel doch allesamt die helle Osterhasenbegeisterung. Ein großes Gedränge begann und dann gings los. Waldaus, feldein, über Gräben, durch Sträucher und durch Zaunlücken. Auf allen Wegen begegnete man ihnen und fast kein Hase mehr mit leerem Körbchen.

„So kann die Arbeit in jedem Jahr gehen", nickten sie sich im Vorüberhoppeln zu. „Jetzt hat das Osterhasenleben wenigstens einen Sinn." Kein Kindergesichtel soll am Ostertage traurig blicken, weil das Häselein heimlich an ihm vorbeigehoppelt war. Es konnte ihm nichts dalassen, weil Vater und Mutter nichts bestellt hatten, denn Vater und Mutter waren arm, sehr arm. Diesmal will der Osterhase zu jedem kommen, der anderen eine Freude machen will, und zu jedem hingehen, der eine kleine Freude braucht. NHK.

§ **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, dem 10. d. M. um 18,30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Änderungen der Statuten über die Marktstandgelder und über die Hundesteuer. Ferner die Festsetzung der Zahl der Mitglieder der Kommunalsparkasse und Wahl der Mitglieder des Rats dieser Kasse.

§ **Unsere Ferienkinder.** Die Anmeldefrist für die Ferienzüge nach Deutschland ist am 1. April abgelaufen. Leider können später eingelaufene Anträge auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden, da bereits so viele Kinder gemeldet sind, daß auch in diesem Jahr bedauerlicherweise Zurückstellungen vorgenommen werden müssen, weil das bewilligte Ausreisekontingent sehr stark überschritten ist. Es wurden schon jetzt alle Kinder unter 10 Jahren, die ihre Verwandten in Deutschland besuchen wollen, nicht für die Anmeldung angenommen. Trotz dieser Maßnahme werden noch Zurückstellungen erfolgen müssen. Der Anmeldetermin für die Ferienkinder aus Deutschland, die hier in Polen zu ihren Verwandten fahren, läuft am 10. April ab. Dieser Stichtag muß auch streng eingehalten werden, da die Reichszentrale in Berlin die Meldungen am 20. April haben muß. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß nicht der Wohlfahrtsdienst, sondern nur die Reichszentrale die Kinder zur Einreise nach Polen bestimmt. Wenn auch manche Kinder von der Deutschlandreise ausgeschlossen werden müssen, so besteht doch die Möglichkeit, ihnen hier im Lande Erholung und Ferienfreude zu geben. Viele freundliche Gastgeber haben sich bereit erklärt, ein erholungsbedürftiges Ferienkind bei sich aufzunehmen und auch unsere Ferienheime warten auf die kleinen Gäste.

> Du kannst nicht wehren, daß die Vögel hin und her in der Luft fliegen; aber daß sie dir in den Haaren nisten; das kannst du ihnen wohl wehren. Ebenso wird keiner sein, dem nicht böse Gedanken einfallen; aber man soll sie wieder ausfallen lassen, damit sie nicht tief in uns wurzeln.
>
> Luther.

§ **Auf originelle Weise sein Pferd verjüngt** hatte der 27jährige Czesław Krawczak aus Złotowo, Kreis Mogilno. K. befaßte sich gelegentlich mit Pferdehandel. Im Dezember v. J. hatte er einen alten Klepper gekauft, dem er dadurch ein jüngeres Aussehen verlieh, daß er ihn erst einmal sorgfältig striegelte, dann die Zähne bleichte und zum Schluß in dem Ausweis des Pferdes das Alter des Tieres um 8 Jahre herabsetzte. Für das so verjüngte Pferd fand er auch einen Käufer, der erst einige Tage später den Schwindel entdeckte. Der findige Pferdehändler hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **55prozentiger Monopolschnaps.** Der Finanzminister hat in einer Verordnung (Dz. Ust. Nr. 24) die Preisliste der Monopolschnäpse dahin ergänzt, daß eine neue Schnapssorte mit einem Alkoholgehalt von 55 Prozent eingeführt wird. Ein Liter kostet 5 Zloty, ein halber Liter 2,55, ein viertel Liter 1,35. In diesen Preis ist die Flasche miteingerechnet.

§ **Der Einbruch in die Bureauräume des Wohlfahrtsbundes** war Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht. Auf der Anklagebank nahmen Platz Alexander Giesler und Maximilian Marcinkowski. Die beiden Angeklagten die vor der Polizei die Tat eingestanden hatten und auch das Versteck ihrer Diebesbeute angeben konnten, leugneten vor Gericht jede Teilnahme. Während Maximilian Marcinkowski freigesprochen wurde, wurde Alexander Giesler zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Falsche Zwei-Zloty-Münzen** waren in der letzten Zeit in Bromberg aufgetaucht. Die Polizei hatte aus diesem Grunde energische Untersuchungen eingeleitet, da man annimmt, daß wieder einmal eine Falschmünzerbande an der „Arbeit" ist. Jetzt gelang es, eine Person festzunehmen, als sie an einem Kiosk eine Zeitung mit einem Zwei-Zloty-Stück bezahlen wollte, das sich ebenfalls als gefälscht erwies. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

§ **„Gewissenhafte" Diebe.** Ein Eisenbahner aus Hopfengarten (Brzoza) war in Bromberg in der Bahnhofstraße in ein Lokal gekommen, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Dabei gelang es Taschendieben, ihm die Brieftasche mit etwa 100 Zloty Inhalt und verschiedenen Ausweispapieren zu stehlen. Der Beamte meldete den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung einleitete. Nach einigen Tagen erhielt der Eisenbahner an seinem Wohnort einen großen Brief von der Post zugestellt, für den er 55 Groschen Strafporto bezahlen mußte. Wie groß war seine Überraschung, als er in dem Brief seine Ausweispapiere vorfand.

§ **Zu einem blutigen Zwischenfall** kam es im Hause Brunnenstraße (Chwytowo) 13. Ein früherer Rechtsanwalts-Sekretär, der seit langem ohne Arbeit ist und von dem sich seine Frau getrennt hatte, kam in angetrunkenem Zustand zu der jetzigen Wohnung seiner Frau in dem oben erwähnten Hause — angeblich, um sie zu besuchen. Als die Frau die Tür öffnete, wurde sie aber von dem Manne angefallen, so daß sie laut um Hilfe rief. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, dem schließlich ein im gleichen Hause wohnender Beamter ein Ende machen wollte. Er forderte den ehemaligen Rechtsanwalts-Sekretär auf, das Haus zu verlassen, da er sonst von der Waffe Gebrauch machen würde. Und tatsächlich gab er auch einen Schuß auf den Eindringling ab, der in den rechten Oberschenkel getroffen, zusammenbrach. Man alarmierte den Rettungswagen der den Verletzten in das Städtische Krankenhaus brachte. Der Schütze wurde verhaftet.

§ **Im Eisenbahnzuge bestohlen** wurde der Kaufmann Oskar Jende. Auf der Fahrt von Warschau nach Bromberg stahl ihm ein Dieb aus der Tasche ein Rundreisebillett.

§ **Ein Fahrrad unterschlagen** hatte der 35jährige Schuhmacher Jan Męczyński von hier. Im Juni v. J. lieh sich M. von dem Kaufmann Szubinski ein Fahrrad, daß er verabredungsgemäß am nächsten Tage wiederbrachte. Einige Zeit später bat er den Kaufmann ihm das Rad wieder zu leihen, da er eine dringende Fahrt über Land antreten müsse. Der Kaufmann erwies ihm die Gefälligkeit, sollte jedoch sein Fahrrad nicht mehr wiedersehen. M. hatte dasselbe für 15.— Zloty verkauft. Dem Käufer stellte er eine Bescheinigung aus, daß er der Besitzer des Fahrrades sei und unterschrieb die Bescheinigung mit dem Namen Jan Mroczynski. M. hatte sich jetzt wegen Unterschlagung und Dokumentenfälschung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten, das ihn zu 7 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilte.

V **Argenau** (Gniewkowo), 8. April. Am gestrigen Sonntag fand in der vollbesetzten evangelischen Kirche ein Jugendgottesdienst statt. Umrahmt wurde die Feier von Sprechchören sowie Liedern, die von je einem Jungmänner- und Jungmädchenchor vorgetragen wurden. Die Festpredigt hielt Pfarrer Triebel aus Hohenkirch, welcher in seinen Ausführungen die Jugend zum Zusammenschluß und zur Einigkeit ermahnte. Nachdem dann noch ein gemischter Chor ein Lied vorgetragen hatte, schloß die erhebende Feier, von der alle Teilnehmer tiefe Eindrücke mit nach Hause nahmen.

ss **Bartschin,** 8. April. Nach einer längeren Pause fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Piotrowski eine vierstündige Stadtverordnetensitzung statt. Es wurde beschlossen, den Preis für einen Kubikmeter Leuchtgas proportional zur verbrauchten Menge herabzusetzen, und zwar bei einem Verbrauch bis zu 20 Kubikmeter auf 34 Groschen, bis zu 50 Kubikmeter auf 33 und über 50 Kubikmeter auf 32 Groschen. Dagegen kostet ein Kubikmeter Gas für Motorbetrieb nur 30 Groschen. Zum Delegierten für die Tagung des Polnischen Städteverbandes in Warschau wurde der Bürgermeister gewählt.

□ **Crone** (Koronowo), 8. April. Die Jungbauerngruppe Crone hielt am 6. d. M. im Jugendheim ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. An den Vortrag über Luzernenanbau, gehalten vom Jungbauer Liske-Liskowo, schloß sich eine längere Diskussion an.

q **Gnesen** (Gniezno), 8. April. Vor dem Gnesener Landgericht hatte sich der Spitzbube Jan Swiederski aus Gnesen mit 8 Helfern wegen Diebstahls zu verantworten. Swiederski hat in den größten Gnesener Geschäften längere Zeit hindurch, ohne daß man ihm auf die Spur kam, gestohlen. Er hatte zu allen Türen Nachschlüssel, und verschaffte sich Eingang, ohne daß jemand etwas wußte. Schließlich wurde er doch gestellt. Swiederski wurde jetzt zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten erhielten je acht Tage Gefängnis.

ss **Mogilno,** 8. April. Am Sonnabend fand im hiesigen Hotel „Monopol" die diesjährige Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse, Mogilno, statt, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Julius Thomczek, die Versammlung eröffnet hatte, gedachte er der im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Darauf erstattete der Aufsichtsratsvorsitzende, Schlossermeister Arndt-Mogilno, einen ausführlichen Bericht über die Kassenrevision, woran sich der Rechner, Töpfermeister Schroeder sen., mit dem Geschäftsbericht und der Bilanz für 1934 schloß. Nach einer regen, lebhaften und sachlich verlaufenen Debatte wurde die Bilanz genehmigt und den Verwaltungsorganen einstimmig Entlastung erteilt. Die Gewinnverteilung wurde gemäß dem Vorschlage des Vorstandes ohne jede Aussprache genehmigt. Während die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder, Druckereibesitzer Otto Rauscher und Töpfermeister Schroeder sen., einstimmig durch Zuruf wiedergewählt wurden, wählte man anstelle des verstorbenen Otto Bothe den Landwirt Richard Hittel-Palędzie-Dolne. Nach einer eingehenden Erläuterung durch Herrn Arndt wurden die bestehenden Kredite genehmigt und die Kreditgrenze gemäß § 36 Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes ohne Debatte festgelegt. Der Vorsitzende hielt darauf einen ausführlichen und belehrenden Vortrag über das Entschuldungsgesetz. Danach wurde die dreistündige Generalversammlung geschlossen.

i. **Nakel,** 9. April. Bei den polizeilichen Nachforschungen nach den vor einigen Tagen bei dem Zuckerfabrikbeamten K. Brzezinski gestohlenen Weckgläsern wurde der vor einem halben Jahre bei dem Kaufmann Paul Sturtzel, Nakel, gestohlenen Radioapprat in einem Versteck aufgefunden.

♣ **Posen,** 8. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich Sonnabend nachmittag in der ul. Marszałka Focha (fr. Glogauerstraße) beim Neubau des Hauses Nr. 166 zu. Dort stürzte der 54 Jahre alte Maurer Anton Kowalik aus der fr. Ackerstraße 35 infolge eines Fehltritts vom Gerüst des zweiten Stockes auf das Straßenpflaster und erlitt lebensgefährliche Verletzungen, und zwar Arm-, Bein- und Rippenbrüche. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause von dem Rettungswagen der ärztlichen Bereitschaft zugeführt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 8. April. Am 1. April konnte der Braumeister Max Doerr sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Seit 33 Jahren ist der Jubilar als Braumeister bei der hiesigen bekannten Brauerei G. Kunz beschäftigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Balkon mit Hochzeitsgästen eingestürzt.

Während einer jüdischen Hochzeit in Lodz stürzte ein Balkon, auf dem sich die Hochzeitsgesellschaft befand, aus dem 3. Stockwerk ab und zertrümmerte auch die Balkone der beiden darunterliegenden Stockwerke. Eine Person fand den Tod, 15 mußten mit teilweise sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das Brautpaar wurde geringfügig verletzt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung ihrer Tochter **Ilse** mit Herrn **Hans Knels**, Offizier des Norddeutschen Lloyd, geben bekannt

Gerhard Goertz und **Frau Margarete** geb. Nickel

Niem. Stwolno, 1. April 1935

Ilse Goertz
Hans Knels
Verlobte 3362
Niem.-Stwolno, z. Zt. Sosnówko

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 7. April 1935, entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter, treuer Vater, der Gutsbesitzer

Johannes Puhan

im 67. Lebensjahre. 3360

In tiefer Trauer
Margarete Puhan geb. **Meyer**
Gertrud, Hermann, Heinrich und **Elfriede Puhan.**

Danzig-Langfuhr, den 8. April 1935.
Kastanienweg 6.

Die Trauerfeier findet am 11. April 1935, 1 Uhr mittags, im hiesigen Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unerwartet entschlief am 7. April in Langfuhr mein verehrter Chef 3356

Herr Rittergutsbesitzer

Johannes Puhan

Krusin.

In großer Dankbarkeit werde ich stets seiner gedenken.

J. Płomień.

Am Sonntag abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Tante, Großtante, Schwägerin und Cousine

Fräulein

Olga Burandt

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies in stiller Wehmut an
Otto Pannicke.

Bromberg, den 7. April 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. April, 11 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Graudenz aus statt; daher wird gebeten, von Kranzspenden hier freundlichst absehen zu wollen. 1360

Wir haben uns über die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sehr gefreut und **danken allen auf das herzlichste.**

Maurer- und Zimmermeister
E. Kosch und Frau.

Fordon, den 6. April 1935. 3366

Moderne Grabdenkmäler
Erbbegräbnisse
aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo"-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3298
Firma J. Job, Bydgoszcz, Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102.
Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb.



2801
Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Eiserne Bettstellen 3349
Matratzen in allen Preislagen
Julius Musolff Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 1650-3026.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, Marszałka Focha 10. 3062

Übernehme
Administration
von Häusern. Mit Behörden vertr., der dtsch. u. poln. Sprache mächt. Off. unt. B. 1284 an die Geschäftst. d. Zeitung.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
3000 **Telefon 1304.**

Sämereien

Blumen-, Gemüse-, Rüben-, Kleesamen, Seradella, Wicken und Peluschken, Pferdemais und Steckzwiebeln empfiehlt

ST. SZUKALSKI
Samengroßhandlung 2952
Bydgoszcz, Dworcowa 8 **Tel. 3839**
Kataloge und Spezialofferten auf Wunsch gratis und franko.

Kippdämpfer
„Atra"
Ltr. 60, 80, 100, 120, 140,
zł 63, 74, 88, 102, 115,
Ltr. 160, 180, 240, 320 usw.
zł 125, 137, 142, 257.
Bentzki-Dämpfer
sehr günstige Preise auf Anfrage.
Jauchefässer
Ltr. 300, 450, 500, 600,
zł 100, 112, 123, 129.
Ltr. 750, 900, 1000, 1200,
zł 149, 178, 189, 225.
Jauchepumpen
$3^1/_2$ m 80 zł, 4 m 85 zł.
Anhängepumpen
mit 2 m Schlauch u. 2 m Rohr 108 zł. Jauchefässer sind aus starkem, verzinktem Blech, mit Jaucheverteiler. Sämtliche Preise ab Fabrik, Kasse beim Empfang. Auf Abzahlung entsprechend teurer. 217
J. Rytlewski
Swiecie n. W.
Telefon 88.

Firma Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- und Blumensamen.
Züchter bester Qualität 1888
erster Quedlinburger und anderer.
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesenwalzen, Futtermöhren, Wruken- u. dergl. Gemüse- und Blumensamen in kolorierten Tüten. Obstbäume in besten Sorten, Beeren- u. Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- u. Rhabarberpflanzen, Rosen (a in Busch- u. Hochstamm, Frühjahrs-Blumenstauden und ausdauernde Stauden zum Schnitt. Massenvorräte von Edel-Dahlien in ca. 100 Prachtsorten. Gladiolen, neueste amerikanische Riesen.
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen.
Erstklassige, größte Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume, Sträucher, Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. 2293



☛ **Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.**
Sorten- u. Preisverzeichnis in poln. u. deutsch gratis.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
3169 empfiehlt
Waligórski
Tel. 1223 – Gdańska 12

Forstpflanzen
Heckenpflanzen
Alleebäume
Koniferen 2870
offeriert in gr. Auswahl
M. Kornowsky
Forstbaumschule
Sępólno (Pomorze)
Telefon Nr. 52.

Heirat

Pensionierter Hauptmann der polnisch. Armee, kathl. 40 Jahre alt, sucht **Bekanntschaft** einer **besseren Dame, zwecks späterer Heiratung.** Vermög. erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Bild unter **C. 1358** an die Geschäft. dieser Ztg.

Geldmarkt

4000 Złoty
Anleihe gei. gegen gute Sicherheit, auf 1 Jahr. Als Zinsen **neues möbl. Schlafzimm.** Off. unt. **T. 1334** a. d. Gft. d. Ztg. erb.

Wer leiht deutschem Handwerker **2000 zł** gegen gute Zinsen? Gefl. Off. unt. **D. 1294** a. d. Gschst. d. Z.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 3182 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35, Erich Rudigat.
Radio-Anlagen billigst

Kinderwagen
empfiehlt 146
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Schneiderin 1093
näht in u. auß. d. Hause
Sniadeckich 14, Wg. 2.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
2990

Gardinen, Bettdecken, Handarbeiten werden gespannt 1308
Witt, Gamma 5.

Stadt- und Fern-Umzüge
per Möbelwagen, Waggon u. Auto **billig und sachgemäß!**
W. Wodtke,
Bydgoszcz, Gdańska 76
Telefon 15. 1239

Neue und gebrauchte
Elektro-Motoren
Dynamos
Gleichrichter
Kreiselpumpen
Kühlschränke
Kühlanlagen 3098
liefert billigst
Ing. Bloy
Danzig
Horst Hoffmannwall 2.

Parkwagen, Selbstfahrer,
Kabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriert billigst; auch werden **alte Kutschwagen** laub. und reell aufgearbeitet
Zimmer, 7792
Nakło n/N., Rynek 12.

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier und Cordon
Frucht- und Beerensträucher in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher in ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstauden
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen, Clematis, Glycinen, Aristilochien, Rosen, selbstkl. und wilder Wein,
paren. winterharte Staudengewächse in ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in **größter Auswahl** und zu **sehr billig. Preisen**
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3168

Tapeten
kaufen Sie am günstigsten im neuen
Tapeten-Geschäft
ul. Batorego 1
(Eckhaus Stary Rynek)
Lieferung auch p. Post.

Gold
3000 deutsche Mark erkaufe günstig. Anfragen unter **B. 3302** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Zum 1. Mai suche ich einen jungen, unverh.

Gärtner

der seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann.
Frau Klußmann,
Browina, 3369
bei Chełmża.

Achtung! **Fräulein** können in 8 Tagen die **Glanzplätterei** gut erlernen
Frau Czerwińska,
Sniadeckich 21, W. 3,
Vorderhaus. 1262

Für kleinen Gutshaushalt im Frst. Danzig ev.
Haustochter
neben Dienstmädchen gesucht. Taschengeld 10 Gld. Angeb. unt. **A. 3281** a. d. Gschft. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai 1935 perfektes, sauberes
Stubenmädchen.
Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an 3305
Majętność
Zamek Kiszewski
p. Stara Kiszewa Pom.

Gesucht wird zum 15. April evangelisches
Stubenmädchen
perfekt in ihrem Fach. Zeugnisabschr. sind zu senden an
Frau M. Müller,
Kitnowo, p. Boguszewo.

Buchsbäume
z. Einfassung pro Meter 50 gr. hat abzugeben
J. Wiesner, Augusein,
poczta Lisżkowo. 3324

Stellengesuche

Zuverlässiger
Kaufmann
sucht sofort od. später Stellung. Offert. unt. **O. 3292** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Nach 10jähr. Tätigkeit als Gutsverwalter auf der Herrschaft von Wittleben, suche ich ab 1. 7. 35. anderweitig verheirat.
Beamtenstelle
Bin 35 Jahre alt, d. poln. Sprache mächtig, und mit allen neuzeitl. landwirtschaftl. Arb. sowie Viehzucht aufs beste vertraut. Gefl. Off. erb.
J. Wiesner, Augusein,
p. Liszkowo, p. Wyrzysk.

Brennereiverwalter
guter Fachmann, mit Brennereikursus und Brennrecht, vertraut mit sämtl. Brennerei- u. landwirtschaftl. und Schlosser-Reparatur., wie auch mit elektrisch. Anlagen, etw. Kaution vorh., **sucht** von sofort od. spät. **Dauerstellung.** Off. unter **C. 1354** an die Gesch. d. Ztg. erb.

Für
Brennereiverwalter
der bei mir läng. Zeit tät. war, **suche ich Stellg.** vom 1. Juli als Verheirat. mit kleiner Fam. Letzt. ist zuverläss., vertr. mit Trockenrei, elektr. Anl., Reparat. u. Buchführ. u. im Besitz der technisch. Erlaubn. Gute Empfehlungen vorhand. Gefl. Offerten unter **T. 3370** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Radiofachmann
gelernt Elektrotechnik., 10 Jahre im Radiofach tätig, gut bewandert i. Verkäufer u. Tonfilmtechnik, **sucht** von sofort **Stellung.** Nur erstklass. Unternehmen kommen in Frage. Offert. unt. **D. 1356** a. d. Gft. d. Ztg. erb.

Müller
ledig, 28 Jahre a., **sucht** p. sof. od. spät. **Stellung** in Motormühle. Offert. unter **R. 3314** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, lediger, **junger Gärtner** sucht Stellg. auf Guts- od. Handelsgärtnerei. **Berufshilfe T. z.,** Bydgoszcz 3374 Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Melker
ledig, mit gut. Zeugnis., **sucht** von sofort 3193
Stellung.
J. Brzeski, Dąbrowa, pow. Chełmno, Pom.

Hauslehrerin
evgl., m. langj. Praxis, Englisch, Französ., Poln., **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Offert. unt. **P. 1329** an d. Gft. d. Zt.

Erfahrene, evangelische
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe unter **Z. 3289** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte, deutsch-poln. **Stenotypistin** sucht Stellung ab 1. 5. 1935. **Berufshilfe T. z.** 3375 Bydgoszcz, Gdańska 66, I. Telefon 1326.

Suche von sofort od. später **Stellung** auf dem Lande als 3315
Wirtschafterin
od. beff. Alleinmädchen. Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken sow. Geflügelaufzucht. Zeugnisse vorhanden. **Klara Kuja, Nieluszkowo,** poczta i pow. Chodzież.

Junge evgl. Wirtin
sucht Stellung, a. liebst. als Wirtschaftsfräulein. Offerten unter **S. 1333** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Evangel., junge
Wirtin
erfahr. in all. Zweigen ein. Gutshaush., **sucht** v. sof. od. spät. Stellung. Desgleichen **sucht** ein
Stubenmädchen
Stellung in größerem Gutshaushalt. Angeb. unter **A. 3372** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. Stellung **als Stubenmädchen** auf einem größ. Gut, od. im Stadthaushalt. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gute Zeugn. Off. an die Ann.-Exped. **E. Caspari Swiecie n/W.**
3351

Evangel., 25jähriges
Mädchen
Besitzert., sucht ab 15. 4. od. 1. 5. **Stellg.** in frauenlosem Landhaushalt. Angebote unt. **G. 3247** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
170 M. b. Bydg., Mittelbod., Wies., Wald, Inv., Anzahl. 24 000, zu verk. Offerten unter **F. 1359** a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

60, 45, 30, 18 Morgen **guter Boden,** m. geb., Invent., **zu verpachten** b. Starogard. z. Uebernahme 3000, 2000, 1500, 700 zł. **Schmiede mit Garten,** im ev. Kirchd., **zu verpacht.,** sowie mehr. **Land- u. Stadtgrundst. zu verkaufen.**
Olsowski, Starogard,
ul. Chojnicka 71. 3373

Verkaufe gut einger. **Zahnpraxis** m. gut. Kundschaft und modernen einger. 5-Zim.-Wohnung f. 15 000 zł in Danzig. Bewerber, die das Kapital nachweisen können, bekommen Antwort. **Kowarz, Zoppot,** Wilhelmstraße 21. 3371

Schneiderei, gutgeh. 1. Zentr. weg. Todesfall m. voll. Kundsch. u. Handwerkszeug zu übernehmen. 1351 **Müller, Solec Kuj.**

5jährige
Rappstute
flotter, starker Einspänner, auch z. Zucht geeignet, verkauft
Albert Krause,
Zelnowo,
Kreis Bromberg,
post Mieworth. 3347

Zu verkaufen junge, **hochtr. Kuh, Walzenschrotmühle,** f. Kraftbetr., 10 Zoll breit. 1361 **Herm. Brüske, Czarnowo,** pow. Toruń.

Jagdhunde.
Einen schön. Wurf jung. **Drahthaarwelpen,** mehr. Rüden, hat billig abzugeben **P. Hayde,** staatl. Förster, Puszcza-Bydgoszcz, Makowarsko, powiat Bydgoszcz. 3365

Obstbäume

streng sortenecht, 3318
Beerensträucher, Stauden, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, echten und wilden Wein, Rosen, Schlingpflanzen Dahlien, Koniferen usw.
Alles äußerst billig, empfiehlt
Robert Böhme
Ogrodnictwo, Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. Tel. 42.

Gelegenheitskauf.
Traktor Marke Fordson, 22–28 PS., wenig gebraucht, zu verkaufen.
Dragaßer Spar- u. Darl.-Kassen-Verein
Geschäftsstelle Grudziądz, ul. Bieractiego 26.
Tel. 2002. 3363

Kolonialwarengeschäft im Zentrum zu verk. Offerten unter **J. 1319** an die Gschft. d. Ztg.

1 **Falcon Knigth-Limousine** 3367
ca. 29 000 km gefahren
1 **Fiat-Zweisitzer**
Typ 509, beide in gut. Zustande, zu verkaufen
E. Gohritz, Sp. z o. o.,
Wąbrzeźno, Pom.

Kutschwagen aller Art, **Geschäftswagen, leicht, Rollwag., leicht. Kastenwagen, Fleischerwagen** verkauft billigst
A. Ditschkowski
Zbożowy Rynek 11. 1353

Wohnungen

Sonnige
5–6-Zimm.-Wohn.
am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Gschft. d. Ztg. erb.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit allem Komfort, ul. 20 Stycznia (Goethestr.) gelegen, ab 1. 5. zu vermieten. Anfragen u. **W. 1342** a. d. G. d. Z.

Laden mit Wohnung von sof. zu vermieten. 3164 **Dworcowa 57.**

Laden

ca. 200 qm groß, nebst Büro, Speicher, Werkstatt, Wohnung auch geteilt, **zu vermieten.** 3239
Wełniany Rynek (Wollmarkt) **Nr. 9.** Näheres beim Portier, Hof, Wohnung 11.



Freitag, den 12. April 1935 um 20 Uhr, im Civilkasino
Lichtbildervortrag
Pfarrer **R. Heuer**
Veit Stoß.
Eintrittskarten für Mitglieder: 0.45 zł, **für Nichtmitglieder** 1.– zł einschließlich Steuern und Abgaben in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 27. 3328

Runder Tisch
evtl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisang. u. **J. 1163** a. d. Gschft. d. Ztg. erb.

Radioapparat
(Markoni), 4 Lamp., zu verk. od. gegen **Damenfahrrad** einzutauschen **Garbary 12/6.** 1357

Birkenbohlen, Kiefernkamm- u. Mittelblock-, Zopfstichlerware, Kantholz, Schalbretter kauft. Ausführl. Angeb. u. **C. 3243** a. d. Gft. d. Ztg. erbet.

Pachtungen

Suche größere **Wirtschaft,** gut. Boden, **zu pachten** oder zu kaufen, auch Pachtung mit Inventar. Angebote unter **B. 3193** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. **erbeten.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr
Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne Grudziądz T. z.
U. B. 116
Schauspiel in 3 Akten (nach dem Stück „U 87" von C. E. Forster übersetzt von Karl Lerbs).
Eintrittskarten wie üblich. 3355
Schluß der Spielzeit:
2. Osterfeiertag.
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 84.

Bromberg, Mittwoch, den 10. April 1935.

Pommerellen.

9. April.

Die pommerellische Landwirtschaft im März 1935.

Der Witterungsverlauf im März war, nach dem Monatsbericht der Landwirtschaftskammer, für die Landwirtschaft sehr ungünstig. Nach milder Witterung im Februar trat in der ersten Märzdekade ein erheblicher Temperaturfall ein. Die zweite Dekade brachte eine Temperaturerhöhung bei ständigen Nachtfrösten, und im letzten Monatsdrittel erst trat Bewölkung ein. Es fielen geringe Niederschläge; die Temperatur hielt sich bei Tage nahe Null, während nachts leichtere Fröste zu verzeichnen waren. Dieser Witterungsverlauf wirkte sehr unvorteilhaft auf die Wintersaat ein, die braune Färbung annahm und in hohem Maße unter Frost und starken Winden litt. Die Verluste sind bisher noch nicht festgestellt, lediglich in bezug auf Winterraps und -Gerste ist zu sagen, daß diese Pflanzen in großem Maße vernichtet worden sind, so daß gewisse Flächen sogar umgepflügt werden müssen.

Die Bestellungsarbeiten, ebenso die Frühjahrsaussaaten haben noch nicht begonnen; nur auf leichtem Boden ist sporadisch der Anfang gemacht worden. Der Export von Saatkartoffeln aus den Kreisen, die alljährlich ins Ausland ausführen, hat schon begonnen. Die Preise gestalten sich verhältnismäßig günstig; die Nachfrage ist bedeutend, besonders für manche Sorten, und zwar qualifiziert in den höheren Absaaten. Die Ankäufe von künstlichem Dünger waren etwas geringer als im Frühjahr vorigen Jahres. Der Bedarf an Obstbäumen ist recht erheblich, was auf einen ständigen Fortschritt auf diesem Gebiete hinweist.

Auf dem Getreidemarkt fiel der Roggenpreis mit Beginn der dritten Monatsdekade erheblich; er ging plötzlich um rund 1,50 Zloty herunter und hielt sich auf der Durchschnittsstufe von 13,50 Zloty, wobei die Tendenz weiterhin schwach war. Charakteristisch ist, daß der Roggenpreisfall automatisch auf die Preise der andern Getreidegattungen einwirkte, so daß die Drepession sich allgemein bemerkbar macht. Der Weizenpreis fiel ebenfalls plötzlich um 1 Zloty, ebenso ging der Gerstenpreis, wenn auch langsam, im Vergleich mit dem Durchschnittspreis des Vormonats um 1 Zloty herab und hatte sehr schwache Tendenz, obwohl das Angebot nicht groß war. Am besten hielt sich verhältnismäßig Hafer.

Auf dem Schlachtviehmarkt machte sich in der ersten Märzhälfte eine unwesentliche Besserung der Preisnotierungen geltend, die bei Schweinen etwa 5 Zloty für 100 Kilogramm betrug. Diese Erhöhung veranlaßte ein übermäßiges Angebot, so daß die Notierungen des Posener Marktes in der zweiten Monatsdekade fielen. Wenn auch auf den lokalen Märkten die Preise ebenfalls einer unbedeutenden Abschwächung unterlagen, so zeigten doch die Schweinepreise eine leichte Neigung zum Steigen, was mit der Einführung einer Akzise auf Margarine und andere Pflanzenfette, sowie auf die angekündigte Herabsetzung der Lohntarife für den Transport von Viehzuchtprodukten zurückzuführen war.

Der Buttermarkt brachte nach der Preiserhöhung zu Anfang März im Laufe des Berichtsmonats eine Änderung zuungunsten der Produzenten. Die Tendenz zur Preisbesserung hörte auf, ja teilweise zeigte sich ein erhebliches Fallen des Butterpreises. Im letzten Monatsdrittel betrug der Preis für Butter erster Qualität im Großhandel 2,30—2,50 Zloty pro Kilogramm. Der gegenwärtige Preisfall steht im Zusammenhang mit der ungünstigen Exportkonjunktur infolge des Sinkens der Butterpreise in England. Die Preise für Eier verrieten bei verstärkter Zufuhr und schwachem Begehr eine ständige Neigung zum Herabgehen.

Was die allgemeine Lage der Landwirtschaft betrifft, so ist festzustellen, daß sich eine weitere Verschlechterung bemerkbar gemacht hat, wozu in großem Maße das Aufhören der Interventionskäufe durch die P. Z. P. Z. beitrug. Die Landwirtschaftskammer gab in ihrer Sitzung am 18. März d. J. ihre Meinung dahin ab, daß sie in den bisher angewandten Mitteln der Wirtschaftspolitik keine Möglichkeit zur Besserung der Lage auf dem Getreidemarkt sieht, und deshalb eine Behandlung des Getreideproblems gemeinsam mit der Gesamtgestaltung der staatlichen Wirtschaftspolitik für notwendig erachtet.

Zum Schlusse weist der Bericht auf das zunehmende Interesse der Landwirte am Export nach Danzig hin. Im März erhielten die Genossenschaften 50 Prozent des allgemeinen Kontingents des Schweineexports nach Danzig.

Graudenz (Grudziądz)

Anrudern beim Graudenzer Ruderverein.

Am letzten Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab beging der Graudenzer Ruderverein sein diesjähriges Anrudern. Trotz des ungünstigen Wetters waren fast sämtliche aktiven Mitglieder pünktlich erschienen. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden ging zur festgesetzten Zeit zum ersten Male in diesem Jahre die blau-weiße Fahne am Maste hoch. Dann wurden sämtliche Boote zu Wasser gebracht, und nach einer Fahrt bis Böslershöhe erfolgte die Rückkehr, die in einer Bootsparade vor dem Bootshause endete.

Im Anschluß daran fanden sich Teilnehmer und Gäste, zu denen sich Vertreter des befreundeten Vereins „Wisła" gesellten, im renovierten Saale des Clubhauses zu einer Kaffeetafel zusammen. Bald herrschte frohe Stimmung, die das schlechte Wetter vergessen ließ, und ein kleines Tänzchen beschloß die Feier. *

× **Die Statistik der ansteckenden Krankheiten** in Graudenz weist für die verflossene Woche folgendes auf: einen Fall von Scharlach, einen Fall von Tuberkulose und einen Fall von Diphtherie. *

× **Bevölkerungsstatistisches.** Am 28. Februar d. J. betrug die Einwohnerzahl von Graudenz nach den Aufzeichnungen des städtischen Meldeamts 56 759. Es reisten im Laufe des Monats März zu 346 Personen, geboren wurden 101 Kinder; es verließen Graudenz 259 Personen, und es starben 53 Menschen, so daß ein Zuwachs von 135 Seelen zu verzeichnen war und die Zahl der hiesigen Bewohner am 31. März d. J. auf 56 894 sich belief. Der Ausländerverkehr gestaltete sich im vorigen Monat wie folgt: Es trafen in Graudenz ein 68 fremde Staatsangehörige, nämlich 48 aus Deutschland, 5 aus Amerika, 3 aus Italien, 2 aus Danzig, je 1 aus Frankreich, Holland, der Schweiz und Litauen. Bei 6 zugereisten Fremdländern war die Staatszugehörigkeit nicht ermittelt. Abgereist sind 52 Ausländer, und zwar 46 Deutsche, 3 Danziger, 2 Amerikaner und 1 Schweizer.

× **Ihren 90. Geburtstag** konnte am Montag Frau Töpfermeister Pauline Kreowski, Oberbergstraße (Nadgórna(, begehen. Vor vier Jahren konnte die hochbetagte Greisin, die sich immer noch erfreulicherweise solcher Rüstigkeit erfreut, daß sie ihr Hauswesen selbst besorgen kann, mit ihrem 78 Jahre alten Gatten, ihrem zweiten Ehemann, die Goldene Hochzeit feiern. Möge der Jubilarin noch so manches Jährlein beschieden sein! *

× **Unfall.** Am Sonnabend gegen 18 Uhr stürzte in der Marienwerderstraße (Wybickiego) eine unbekannte weibliche Person im Alter von 40 bis 45 Jahren besinnungslos nieder. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie trotz aller Bemühungen bisher die Besinnung noch nicht wiedererlangt hat. *

× **Nebst der Beute gefaßt.** Eine Polizeipatrouille erwischte in der Nacht zum Montag zwei Personen namens Józef Leis und Franciszek Knitcz, als sie gerade dabei waren, im Städtischen Elektrizitätswerkshof entwendete Kohle nach Hause zu tragen. Sie mußten ihre Last natürlich abgeben und selbst mit zum Kommissariat wandern. Von einer anderen Polizeistreife wurde ein gewisser Alfons Anuszewski ertappt, der mit einem Handwagen zwei gestohlene, je drei Meter lange neue Zaunpfähle abzufahren im Begriff war. Wem diese Beute gehört, ist bisher nicht festgestellt worden. Schließlich ergriffen Polizeibeamte einen Bronisław Uganowski. Er war in den Keller des Eisenbahners Woelke, Weichselstraße (Wisłana) 7, gestiegen und hatte sich einen Sack voll Kohlen gesteckt. Als der Dieb den Ort seiner Tat verlassen wollte, packten ihn kräftige Polizistenarme. *

× **Eingeschlagene Fensterscheiben.** Wie der Kaufmann Alex Caca, Lindenstraße (Legjonów) der Polizei anzeigte, ist ihm in der Nacht zum Sonntag von einem bisher noch nicht ermittelten Täter eine Schaufensterscheibe im Werte von 50 Zloty eingeschlagen worden. Ob eine diebische Absicht vorgelegen hat, war nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Gestohlen worden ist jedenfalls nichts. Auch dem Kaufmann Leon Grünbaum, Herrenstraße (Pańska) 19, wurde in derselben Nacht eine Schaufensterscheibe zertrümmert. In diesem Falle hatte der Täter einige Stücke Stoff gestohlen; jedoch verfolgt von Passanten warf er seinen Raub hin und entfloh. Die vernichtete Scheibe hat einen Wert von 600 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg. Hellmuth Ungers „Opferstunde" ist nach dem Urteil der Kritik das Stück, das der heutige Mensch gesehen haben muß. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Leitung der Deutschen Bühne sich entschlossen, die Eintrittspreise für diese Aufführung, trotz der großen Unkosten, auf 1 Złoty und 50 Gr. herabzusetzen, um jedem Volksgenossen den Besuch dieser Aufführung zu ermöglichen. Alle Plätze sind numeriert. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgelegt. (3342 *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,30 und Montag früh 2,36 Meter über Normal. Mit weiterem geringen Ansteigen ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Die Wassertemperatur betrug unverändert 4½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Katowice" mit zwei leeren Kähnen und Passagierdampfer „Hetman" aus Warschau, ein Kahn mit Faschinen aus Ciechocinek, Schlepper „Katowice" mit einem Kahn mit Mehl aus Nakel sowie Schlepper „Konarski" mit zwei Kähnen mit Gütern und Schlepper „Gdańsk" mit vier Kähnen aus Danzig. Dampfer „Hetman" und Schlepper „Katowice" mit einem Kahn mit Mehl starteten nach Warschau, Schlepper „Bawarja" mit drei Kähnen mit Getreide und Zucker nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn", „Mars", und „Warneńczyk" bzw. „Mickiewicz" und „Eleonora", auf der Fahrt von Włocławek nach Danzig Schlepper „Goplana" mit zwei leeren Kähnen. Auf der Strecke Danzig bzw. Dirschau—Warschau passierten die Personen und Güterdampfer „Goniec" und „Witeź" bzw. „Reduta Ordona", „Fredro" und „Sowiński". **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 31. März bis 6 April gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 24 eheliche Geburten (13 Knaben und 11 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (je ein Knabe und Mädchen) und 20 Todesfälle (14 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 7 Personen im Alter von über 60 Jahren und drei Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Der Ruderverein „Thorn" veranstaltete** am 7. d. M., dem „Tag des deutschen Rudersports", ein 10-Kilometer-Dauerrennen, das bis zur Drewenzmündung führte. Nach dem Hissen der Vereinsflagge, die von den auf der Slip angetretenen Ruderern begrüßt wurde, erfolgte pünktlich um 11½ Uhr der Start. Trotz Regen, Schnee, Hagel und starker Rollung auf der Weichsel konnten alle verfügbaren Boote zu Wasser gebracht und die Fahrt bis auf einen kurzen Zwischenfall durchgeführt werden. Ein Zweier schlug nämlich bei Buchtafort um und die Mannschaft mußte ein kurzes Bad nehmen, bis ein herbeigeeiltes Vereinsboot die Ruderer aus dem wirklich kalten Wasser zog. Ein gemeinsames Eintopfessen im „Deutschen Heim" beschloß die sportliche Veranstaltung. **

‡ **Von einem Straßenbahnwagen angefahren** wurde Sonnabend nachmittag in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) die in der Schwerinstraße (ul. Batorego) 79 wohnhafte Anna Zytkiewicz. Polizeiliche Untersuchung zwecks Klärung der Schuldfrage ist im Gange. **

v **Vor der Strafkammer** des Bezirksgerichts in Thorn nahmen kürzlich auf der Anklagebank Platz: Stefanja Gumińska, Inhaberin einer Kellerwirtschaft in der Seglerstraße (ul. Żeglarska), ihr Sohn Stanisław Gumiński, Franciszka Rutkowska, Monika Krejówna und Marja Zdrojewska, sämtlich von hier. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Der aus Warschau zugereiste Jan Kosiński machte seiner Zeit auf der Straße die Be-

kanntschaft mit der Angeklagten Franciszka Rutkowska, die den angeheiterten Großstädter in das Lokal der Hauptangeklagten Gumińska „bugsierte". Hier wurde der auswärtige Gast nicht nur verprügelt, sondern man nahm mit Unterstützung des Stanislaw Gumiński, der ihn an der Gurgel festhielt, auch das Geld ab. — Mit Rücksicht auf die vielen drastischen Momente fand die Verhandlung unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Weil die Angeklagte Franciszka Rutkowska zur Verhandlung nicht erschienen war, mußte das Verfahren gegen sie abgesondert werden. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht Stefanja Gumińska zu 1½ Jahren Gefängnis, ihren Sohn Stanislaw Gumiński zu sechs Monaten Gefängnis und die Marja Zdrojewska und Monika Krejówna zu acht bezw. sechs Monaten Gefängnis. **

⇸ **Der Polizeibericht** verzeichnet neben acht, bisher nur in einem Falle aufgeklärten kleinen Diebstählen noch drei Fälle unrechtmäßiger Aneignung, außerdem sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, die Zertrümmerung einer Gaslaterne in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka), eine Schlägerei und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. — Beschlagnahmt wurde ein gefälscht erscheinendes 5 Zloty-Stück. — Wegen illegalen Grenzübertritts wurden drei, wegen Bettelei vier Personen festgenommen. Eine wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn verhaftete Person wurde der Gerichtsbehörde zugeführt. Aufgegriffen und der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben wurde eine geistig nicht normale Person, die sich ohne alle Unterhaltsmittel in der Stadt herumtrieb. **

Konitz (Chojnice)

Johannisfeuer.

Einen seltenen Genuß bereitete uns am Sonntag abend der Literarisch-Dramatische Verein mit der Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Johannisfeuer". Es war vielleicht ein Wagnis, unserem Konitzer Publikum, das in dieser ernsten Zeit so gern einmal lachen möchte, mit schwerer Kost zu kommen. Aber dies Wagnis ist restlos geglückt; das bewies das gut besuchte Haus und der gern gespendete Beifall. Und zu diesem Gelingen trug viel die vorzügliche Aufführung bei. Das Stück stellte hohe Anforderungen an das Können und das Verständnis der Darsteller. Sie wurden alle ihrer Aufgabe voll gerecht. Die lebenswahre Gestalt des derben Biedermanns Vogelreuter war eine hervorragende Leistung und sein Neffe Georg verstand es durch sein gutes Spiel, die menschlich-allzumenschliche Flucht in das Konventionelle nach dem aufbrausenden Liebesrausch der Johannisnacht verständlich zu machen. Die schwierige Rolle des kernhaften, innerlich wahren Hilfspredigers Haffke wurde vorzüglich gespielt und die seelische Größe dieses Mannes treffend zum Ausdruck gebracht. Das „Heimchen" war eine Leistung, die weit, weit über Durchschnittsmaß hinausgeht. Die ganze Zwiespältigkeit zwischen Veranlagung und Erziehung, der tiefe seelische Konflikt zwischen Pflichtgefühl und Liebe wurde von der Spielerin so lebenswahr dargestellt, daß der Erfolg des Abends schon allein durch ihr Spiel gewährleistet war. Auch die Rolle der Trude lag in besten Händen. Der reizende, lebensfrohe Kindskopf, der trotz aller Kindlichkeit instinktmäßig die Gewissensqualen seines „Schorschchens" fühlt, spielte sich zu einer reifen Leistung durch, die in der Szene zwischen beiden im 4. Akt ihren Höhepunkt fand. Eine kleine, aber schwierige Rolle war die der Weschkalnene, mit deren Interpretation der Erfolg des Stückes eng verbunden war. Und es wurde von der den Konitzern bestens bekannten Darstellerin eine Leistung geboten, die die bisher von ihr gebrachten Glanzrollen weit in den Schatten stellte. Auch Frau Vogelreuter bot ein abgerundetes, in den Rahmen des Ganzen passendes Spiel, das voll befriedigte. Die Lebensrollen des Inspektors Plötz und der Mamsell waren ebenfalls sehr gut besetzt und wurden gut gespielt.

Alles in allem, es war eine Leistung, die des veranstaltenden Vereins würdig war und für die wir ihm dankbar sind. Wir wünschten, daß uns öfter solche Stücke geboten würden, die nicht nur auf die Lachmuskeln wirken, sondern zum Nachdenken anregen und uns mit den Schöpfungen der deutschen Dichtung bekannt machen. Es kann nicht nur Aufgabe des Literarisch-Dramatischen Vereins sein, zur bloßen Unterhaltung des Publikums beizutragen, sondern er hat auch die Pflicht, Gediegenes mit mehr als Augenblickswert zu bieten. HR.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 8. April. Zwischen mehreren Männer kam es zum Streit und schließlich zu Schlägereien, in deren Verlauf ein Mann namens Wiechowski seinen Widersacher mit einem Messer verletzte. Ein hinzugezogener Arzt brachte dem Verletzten die erste Hilfe. Sein Zustand ist bedenklich.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. April. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,80—2,00, Eier 0,70—0,80, Landbutter 1,20—1,40, Molkereibutter 1,50 Zloty.

Während einer Revision der Gemeinde- und Schulkasse durch die Revisionskommission in Gelsin (Feldzino) stellte diese fest, daß der Gemeindevorsteher als Vorsitzender des Ortsschulrats, Wladyslaw Lemke, 1598 Zloty veruntreut hatte, wozu er sich auch bekannte und zwar mit dem Bemerken, daß er einen Teil dieser Summe zur Tilgung von rückständigen Abgaben verwandt habe, den Rest hätte er für eigene Zwecke verbraucht.

Unbekannte Täter verübten einen Einbruch in die Wohnung des Arbeiters Krause in Wirzlin und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 200 Zloty.

Ein Schadenfeuer brach in der Scheune des Landwirts Dopke in Lusin aus und erfaßte das ganze Gehöft, Scheune, Stall und Wohnhaus brannten nieder. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer auf die Nachbargebäude über und legte Scheune und das Stallgebäude des Cichocki und eine dritte Scheune in Asche. Trotz der recht bald herbeigeeilten Feuerwehren aus Lusin, Neustadt, Gossentin und Bolschewo konnte der Brand erst nach Stunden gelöscht werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. April. Am letzten Sonnabend fan dim Saale des „Hotel du Nord" nachmittags eine gutbesuchte Sitzung des Landbundes statt. Anschließend wurde von einer Vandsburger Schwester ein Vortrag über „Erste Hilfe bei Unglücksfällen" gehalten. Darauf trat eine Pause ein und abends 8 Uhr wurde von einer Schwetzer Laienspielgruppe das Singspiel „Die Lindenwirtin" vorgeführt, das großen Anklang fand. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Trembatschau.

In der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Trembatschau im Kreise Ostrowo waren über 750 Volksgenossen erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Volksgenossen Anton Monka und Absingen des Liedes der Auslandsdeutschen, erläuterte Volksgenosse Sejmabgeordneter von Saenger in längeren Ausführungen den Zweck und die Ziele der DV. Seine Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran sprach Volksgenosse Koenigk aus Ostrowo und erklärte die Satzungen. Unter großem Beifall wurde die Gründung einer Ortsgruppe einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: die Volksgenossen Anton Monka aus Trembatschau, Pietschonka aus Kosel, Friedrich Dawid aus Trembatschau, in die Revisionskommission: Otto Bardele und Eduard Urbanski, beide aus Trembatschau. Die Versammlung zeigte ein Bild großer Geschlossenheit, Einigkeit und mustergültiger Disziplin. Die Störungsversuche, deren sich bedauerlicherweise eine Gruppe polnischer Mitbürger aus Trembatschau und Umgegend schuldig machte, mißglückten infolge des tadellosen Verhaltens der deutschen Bevölkerung.

Gründung der Ortsgruppe Radlowo.

Am Sonnabend, dem 6. April, wurde in Radlowo, Kreis Mogilno, eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Zu der Gründungsversammlung waren zahlreiche Volksgenossen aus der ganzen Umgebung zusammengeströmt, unter ihnen sah man auch viele Jungdeutsche. Nach Eröffnung und einem gemeinsamen Liede sprach Schriftleiter Hepke in ruhiger und anschaulicher Art über den Schicksalsweg der Deutschen Vereinigung für diese Volksgruppe. Im Anschluß daran erläuterte Otto Hoffmann-Inowrocław die Satzungen. Im Laufe der Aussprache ergriffen einige Volksgenossen das Wort, indem sie für die Deutsche Vereinigung sprachen. Von den Rednern erntete besonders Walter Milbradt starken Beifall. Von den anwesenden Jungdeutschen meldete sich niemand zum Wort und auf die Frage des Versammlungsleiters, wer für die Gründung einer Ortsgruppe Radlowo der Deutschen Vereinigung sei, wurde ebenfalls kein Widerspruch laut, so daß der Gründungsbeschloß einstimmige Annahme fand. Es wurde dann zur Wahl des vorläufigen Vorstandes geschritten, in den die Volksgenossen Willi Mietz-Kornfelde, Walter Milbradt-Alt-Raden, Emil Quade-Kaisersfelde, Bernhard Rinow-Radlowo und Schott-Mochle gewählt wurden.

Versammlung in Helldorf.

Am 26. März, abends 8 Uhr, veranstaltete die Ortsgruppe Helldorf (Heljodorowo) der Deutschen Vereinigung eine öffentliche Versammlung. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Versammlung leitete der Vorsitzende Vg. Erdmann. Als Redner waren erschienen die Vg. Gebauer und Strunk aus Kolmar. Nach einem Liede sprach Vg. Gebauer aus Kolmar. Die Anwesenden folgten mit größter Aufmerksamkeit. Hierauf folgte das Lied: „Uns ward das Los gegeben", vorgetragen von der Jugendgruppe Samotschin und Helldorf. Der zweite Redner Vg. Strunk-Kolmar, zeigte die Unterschiede der Deutschen Vereinigung und der Jungdeutschen Partei auf. Beifall wurde beiden Rednern zuteil. Vg. Buchholz trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor. Mit dem Absingen des Feuerspruches endete die schöne Versammlung, an die sich ein Kameradschaftsabend anschloß.

Kameradschaftsabend in Laskowitz.

Am Freitag, dem 29. März, fand hier, wie allwöchentlich, ein Kameradschaftsabend statt. Nach einigen Liedern gedachte Jugendpfleger Huwe unserer Volksgenossen im Memelgebiet. Volksgenosse von Gordon sprach dazu erläuternde Worte. Dann sangen wir das Lied: „Zu Mantua in Banden", worauf Heinz Huwe die Jugendgruppe der Ortsgruppe Laskowitz gründete. Mit 17 Mädeln und 13 Jungen ist der Anfang gemacht, wir hoffen aber, daß wir noch recht viele gewinnen werden. Das haben wir ja anderen Ortsgruppen voraus, die sich in unfreundlichen Mietslokalen zusammenfinden müssen, daß wir unsere Kameradschaftsabende im eigenen Heim abhalten können. Wir danken dem Kameraden von Gordon dafür, daß er uns so gewissermaßen ins warme Nest hineingesetzt hat, indem er uns dieses Heim zur Verfügung stellte.

Mitgliederversammlung in Warlubien.

Am 30. 3. um 6 Uhr nachmittags versammelten sich ca. 150 Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe im Vereinslokal. Der Ortsgruppenleiter Vg. Schulz begrüßte mit kurzen, herzlichen Worten sämtliche Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Nach dem gemeinsamen Lied: „Brüder in Zechen und Gruben" folgten ein Weckruf: Deutscher erwache! sowie zwei Sprechchöre, vorgetragen von der hiesigen Jugendgruppe. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Frau Gerli'ch-Bankau über Erlebnisse und Eindrücke auf der Grünen Woche in Berlin. Alle Anwesenden folgten lebhaft der interessanten Schilderung und zollten der Sprecherin Beifall. Verschiedene Darbietungen folgten noch. Darauf ergriff Vg. Lewinski das Wort. Er erklärte die Satzungen der Deutschen Vereinigung und berichtete u. a. über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe, und schritt dann zur eigentlichen Tagesordnung, zur Wahl von fünf Vertretern zur Teilnahme an der kommenden Wahl des entgültigen Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung in Bromberg. Dann wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

Mitgliederversammlung in Strelno.

Am Sonntag, dem 31. März d. J., veranstaltete die Ortsgruppe Strelno im großen Saal des Deutschen Vereinshauses eine öffentliche Mitglieder- und Werbeversammlung, an welcher Mitglieder der Ortsgruppen Inowrocław, Mogilno, Gembitz und Großsee sowie auch Mitglieder der JDP teilnahmen. Gemeinsam wurde ein Lied gesungen, worauf der Vorsitzende Vg. Otto Meister-Altenburg die Versammlung eröffnete und die weitere Leitung dem Vg. Erich Wettcke-Inowrocław übertrug. Dann ergriff Vg. Warmbier-Kolmar, der den durch Erkrankung verhinderten Hauptgeschäftsführer Dr. Kohnert vertrat, das Wort zu einem 1½stündigen fesselnden Vortrag über die Ziele der D. V. und JDP sowie über die verschiedenartigen Wege zu diesen Zielen. Darauf setzte die Jugendgruppe mit Sprechchören und Gedichten ein und schloß mit dem zweistimmig gesungenen „Gelöbnis". Alsdann sprach Landwirt Werner v. Borck über Kameradschaft und Zusammenarbeit. Auch Vg. Dr. Simon-Inowrocław richtete markige Worte an die Versammelten. Mit anhaltendem Beifall wurde allen Rednern gedankt. In der Diskussion wurden sachlich die gemachten Einwendungen widerlegt. Vg. Wettcke richtete darauf noch einige Worte über die Werbearbeit an die Versammelten, worauf der offizielle Teil der eindrucksvoll verlaufenen Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen wurde. Die Mitglieder der Ortsgruppe blieben zurück, und es wurde die endgültige Vorstandswahl vorgenommen. Wiedergewählt wurden in den Vorstand: Vg. Otto Meister, Vorsitzender, und als Mitglieder die Vg. Paul Höpfner-Kaisershöh und Robert Würtz-Lonke. Neugewählt wurden in die Revisionskommission Vg. Fräulein Lieselotte Büngener und Vg. Alfred Manthey-Strelno. Nach der Aufnahme von neuen Mitgliedern wurde die Versammlung mit einem Liede und dreifachem „Sieg-Heil" auf die DV geschlossen.

Mitgliederversammlung in Inowrocław.

Die Ortsgruppe Inowrocław der Deutschen Vereinigung führte am Sonntag, dem 7. April, im Hotel Bast eine Mitgliederversammlung durch die sehr gut besucht war. Die Versammlung die vom Volksgenossen Loll wegen Erkrankung des ersten Vorsitzenden geleitet wurde, wurde mit einem gemeinsamen Liede eingeleitet. Sodann erhielt Schriftleiter Hepke-Bromberg das Wort zu einem Vortrag über die bisherige Arbeit der Deutschen Vereinigung. Er setzte sich im Verlauf seiner Ausführungen auch mit den verschiedenen Vorwürfen der Jungdeutschen Partei auseinander und zeigte den Weg der Deutschen Vereinigung auf, der ein Weg der Arbeit zum Wohle unseres Volkstums ist. Nach dem Vortrag eines Sprechchores wurde zur Wahl des endgültigen Vorstandes geschritten. Es wurden die folgenden Volksgenossen gewählt: Fritz Schreiber-Rybitwy, Walter Loll-Inowrocław, Alfred Scheppan-Inowrocław und Gerhard Wagenschein-Jacewo. Nachdem noch auf verschiedene dringliche Angelegenheiten, besonders auf die Schulanmeldungen hingewiesen worden war, wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

Kameradschaftsabend in Fitzerie.

Am 4. April hatte die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zu ihrem Kameradschaftsabend eingeladen.. Recht zahlreich waren auch die Mitglieder und Gäste erschienen. Vg. Propp eröffnete den Abend durch Begrüßung der Gäste und dem gemeinsamen Liede: „Und wenn wir marschieren ..." Hierauf erteilte er Vg. v. Rosen das Wort. Der Redner erklärte Zweck und Wege des völkischen Sozialismus bei uns in Polen. Hier bei uns geht es um Aufbau und Erhaltung unseres Volkstums. In klaren Worten zeigte Vg. v. Rosen das zuständige Arbeitsfeld der Deutschen Vereinigung. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil. Dann sang man begeistert das Lied: „Durchs Heimatland marschieren wir ..." Vg. Warmbier-Kolmar, streifte dann das Thema: „Wie haben wir uns der JDP gegenüber zu verhalten?" Auch seine Worte wurden mit Beifall aufgenommen. Nach dem „Feuerspruch" schieden wir mit einem „Volk-Heil!"

Kameradschaftsabend in Schöngrund.

Am Sonnabend, dem 6. April, fand in Schöngrund (Szpital), Kreis Inowrocław, eine Mitgliederversammlung der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Form eines Kameradschaftsabends statt, der von Hellmuth von Rosenstiel geleitet wurde. Besonders zahlreich war die Jugend vertreten. Jugendpfleger Michel Jabs sprach mit begeisterten Worten über die Erneuerung des deutschen Volkes. Schriftleiter Hepke berichtete sodann über den erfolgreichen Vormarsch der Deutschen Vereinigung und Jugendpfleger Otto Hoffmann über den Geist der Kameradschaft, der uns alle zu beseelen hat. Am Schluß wurde zur Wahl des endgültigen Vorstandes der Ortsgruppe geschritten, in den gewählt wurden: Helmuth von Rosenstiel, Christian Guttmann, Michel Jabs, Wilhelm Krampitz und Johann Endel. Zum Schluß blieb die Jugend noch lange beisammen, um neue Lieder und Sprechchöre gemeinsam einzuüben.

V **Vandsburg** (Więcbork), 8. April. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich hier am Freitag. Der Fleischermeister A. Schmidt wurde infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen geschleudert, wodurch Sch. erhebliche Verletzungen erlitt. Als Frau Sch. ihren Mann, der blutüberströmt war, erblickte, erlitt sie einen Herzschlag und brach tot zusammen.

Der Besitzersfrau Melchert in Karlshof wurden in einer der letzten Nächte einige Zentner Getreide vom Hausboden gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

x **Zempelburg** (Sępólno), 9. April. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte ein großes Angebot an Eiern, die mit 0,60—0,75 pro Mandel abgegeben wurden. Landbutter kostete 1,00—1,20, Molkereibutter 1,40, Kopfsalat 0,10—0,15; Hechte und Schleie 0,80 Zloty das Pfund. — Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 18—20 Zloty pro Paar gehandelt.

Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich mehrere jugendliche Arbeiter aus Plötzig und Schönwalde hiesigen Kreises zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 10 bis 25 Zloy Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

In einer der letzten Nächte stahlen unbekannte Diebe dem hiesigen Sägewerksbesitzer O. Marquardt eine Kreissäge. Nach den Tätern wird polizeilicherseits gefahndet.

Ein 14jähriges Mädchen mit Benzin übergossen und angezündet.

Der 50jährige Bruno Böhmer in Crimmitschau übergoß das etwa 14 Jahre alte Aufwartemädchen Dora Hahner, während es sein Zimmer in Ordnung brachte, mit Benzin und brachte dieses zur Entzündung. Das Mädchen trug indes nur leichte Brandwunden davon; der Täter selbst erlitt schwere Verbrennungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Grund zur Tat ist nicht klar ersichtlich. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die taktischen Fehler der Opposition.

Vizemarschall Car über den Verfassungskampf.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die **„Gazeta Polska"** veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalreferenten der neuen Verfassung im Sejm, **dem Vizemarschall Car.** Da dieses Interview nebst Angaben über die Veröffentlichung der neuen Verfassung und die sich aus ihr ergebenden Durchführungsgesetze auch interessante Bemerkungen über die taktischen Fehler enthält, welche die Opposition im Kampfe gegen die Verfassung begangen hat, führen wir nachstehend seine wichtigsten Stellen an.

Die Vertreterin der „Gazeta Polska", Frau Jr. M., stellte zuerst an den Abg. Car die Frage nach dem weiteren Schicksal der am 23. März beschlossenen neuen Verfassung.

Abg. Car: „Die Verfassungsentwürfe, wie übrigens jedes von den gesetzgebenden Kammern beschlossene Gesetz, erlangt erst nach seiner Unterzeichnung durch den Präsidenten der Republik und nach der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" Rechtskraft."

Wann sind diese Akte zu gewärtigen?

Abg. Car: „Auf diese Frage kann ich eine genaue Antwort nicht geben, weil die gegenwärtige Verfassung für diese Tätigkeiten keinen Termin vorschreibt und somit die Entscheidung bezüglich der Wahl des Datums dem Belieben des Präsidenten der Republik und der Regierung überläßt. Ich glaube jedoch, daß ich mich von der Wirklichkeit nicht entfernen werde wenn ich sage, **daß die Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" und damit das Ins-Leben-treten der neuen Verfassung jedenfalls im Laufe des Monats April zu erwarten ist."**

Sind durch die Verabschiedung der neuen Verfassung bereits alle mit der Reform der Staatsstruktur zusammenhängenden gesetzgeberischen Arbeiten erschöpft worden?

Abg. Car: „Keineswegs. Die neue Verfassung ist zwar ein grundlegender Akt, doch als grundsätzliches Gesetz das die Gesamtheit der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse im Staate umfaßt, kann sie nicht alle Lebensgebiete in erschöpfender Weise regeln. Daher muß das Verfassungsgesetz durch Ausführungsbestimmungen ergänzt werden, zu denen in erster Reihe **die Wahlordnung in den Sejm und in den Senat und das Gesetz über die Art der Durchführung der Wahl des Präsidenten der Republik** gehören. Diese Gesetze befinden sich schon in Bearbeitung, werden aber dem Sejm erst nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung zugeleitet werden können."

Glauben Sie, daß die Opposition weiter die Taktik der Negation anwenden werde, wie sie es während der Verfassungsdebatte getan hat?

Abg. Car: „Die bisherige Taktik der Opposition war voll innerer Widersprüche und nicht frei von einer Dosis Hysterie und Nervosität. Anfangs hatte die Opposition an unseren Arbeiten nicht teilgenommen und war bestrebt, uns durch Gleichgültigkeit und Schweigen mundtot zu machen. Gestützt auf die arithmetische Zusammenzählung der zahlenmäßigen Stärke der Klubs, sagte sie sich, daß unser Lager die zur Beschließung des Verfassungsaktes erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen nicht besäße und erwartete in wohligem Quietismus mit verschränkten Händen den weiteren Lauf der Ereignisse. Als wir jedoch am 26. Januar vorigen Jahres trotzdem und vielleicht eben deswegen im Sejm den Beschluß mit der vom Gesetz geforderten qualifizierten Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen durchzuführen vermocht haben, war die Opposition durch diese Tatsache wie durch einen Blitzschlag getroffen und änderte rasch die Taktik, indem sie die Methode des Schweigens durch die Methode der Vielrederei ersetzte. So haben sich in der Schlußphase der Debatte von 12 oppositionellen Kommissionsmitgliedern 12 Redner zum Wort gemeldet. Ist ein derartiger Sprung von einem Extrem zum anderen nicht ein Beweis des Mangels an innerem Gleichgewicht und ist dieser übermäßige Eifer, welcher auf die vorherige Saumseligkeit folgte, nicht ein verspäteter Akt der Reue und eine Form des Eingeständnisses des begangenen Fehlers? Wie immer es sein mag, ist diese Einsicht zu spät erfolgt, nämlich erst dann, als das Projekt der neuen Verfassung bereits die meritorischen Beschlüsse der beiden gesetzgebenden Kammern hinter sich hatte, und als nur noch die Abänderungsanträge des Senats zum Sejmprojekt, Abänderungsanträge technisch-kodifikatorischen Charakters zu erledigen blieben. Eine derartige verspätete Geistesgegenwart wird von den Franzosen „esprit d' escalier" (der Geist, der über einen beim Nachhausegehen auf der Treppe kommt) bezeichnet."

Möchten Sie nicht, wenn auch nur in allgemeinster Weise, die Einwendungen charakterisieren, welche die Opposition gegen die neue Verfassung erhebt?

Abg. Car: „Die von den oppositionellen Rednern erhebenen Einwendungen lassen sich in zwei Kategorien einteilen: in formelle Einwendungen, die gegen die Art der Durchbringung des Projektes durch die gesetzgebenden Kammern und in meritorische Vorbehalte, die gegen den Inhalt der neuen Verfassung gerichtet sind. Was die Einwendungen der ersten Kategorie betrifft, so springt schon auf den ersten Blick ihre Unproportionalität gegenüber den meritorischen Einwendungen in die Augen: die formellen Einwendungen behandelten die oppositionellen Redner in sehr weitläufiger Weise, widmeten ihnen in ihren Reden viel Aufmerksamkeit und Platz, dagegen faßten sie sich bedeutend kürzer und waren lakonisch als sie zur meritorischen Kritik übergingen. Das berechtigt dazu, den Schluß zu ziehen, daß der Inhalt der neuen Verfassung, ihre leitenden Ideen und ihre grundlegenden Prinzipien in unserem Akte konsequent durchgeführt sind und daß es keine leichte Sache ist, ihre Richtigkeit zu erschüttern. Doch zu den formellen Einwendungen zurückkehrend, möchte ich das Hauptargument der Opposition, daß wir in unserer Taktik **die Methode der „Überrumpelung"** angewendet hätten, zurückweisen. Dieses Argument kann vielleicht nur den Personen, die in die Geheimnisse der Sejmgeschäftsordnung nicht eingeweiht sind, begründet erscheinen. In Wirklichkeit hat es am 26. Januar vorigen Jahres, d. h. am Tage der Beschließung der Verfassungsthesen als Gesetz durch den Sejm — **keine Überrumpelung** gegeben, denn die Opposition wußte aus der ihr eingehändigten Tagesordnung, daß an diesem Tage eben die Debatte über die Grundsätze der neuen Verfassung und im Ergebnis dieser Debatte die über den Inhalt der neuen Verfassung entscheidende **Abstimmung stattfinden wird. Es ist nicht die Schuld unseres Lagers, daß die Vertreter der oppositionellen Klubs ihre Abgeordnetenpflicht vernachläßigt und, nachdem sie in ihren Erklärungen das liberum veto gegen jeden Versuch der Durchführung einer Abänderung der Struktur der Republik deklariert hatten — den Saal verlassen haben.** Es ist also damals unsererseits keine „Überrumpelung" erfolgt, dagegen **traten bei der Opposition der Mangel an Orientierungssinn, der nicht weit reichende Blick und die Geringschätzung der Pflicht vollkommen zutage.** Die Opposition wollte mit uns die Partie **auf dem formalen Geschäftsordnungsboden** ausspielen. **Wir haben den Kampf auf diesem Terrain angenommen.** Daß wir uns aber in diesem Spiele **als die Geschickteren und die schärfer Blickenderen** erwiesen haben — das ist schon nicht mehr unsere Schuld."

Im weiteren charakterisierte Vizemarschall Car die meritorischen Einwendungen der oppositionellen Redner. U. a. wies er auf die Widersprüche in der Argumentierung des Führers der sozialistischen Fraktion, des Abg. Niedzialkowski hin. Letzterer erhob nämlich gegen die neue Verfassung den Vorwurf, sie hätte „aus dem Arsenal der Regierungsmethoden der konstitutionellen Monarchie" geschöpft. Erstens — stellt Vizemarschall Car fest — ist unsere Staatsstruktur „eine republikanische und keine monarchistische". Zweitens ist „die konstitutionelle Monarchie die Antithese eines arbiträren Regimes, weil sie auf der beschränkten Gewalt des Monarchen beruht".

„Wozu erhebt man also gegen unsere neue Staatsstruktur den Vorwurf daß sie eine selbstherrliche und unbeschränkte Gewalt ausführe, und behauptet gleichzeitig, wir hätten die konstitutionelle Monarchie zum Vorbilde genommen? Wie ist hier die Konsequenz? Entweder —oder". Was die konstitutionelle Monarchie anbelangt, so unterscheidet sie sich von der parlamentarischen Struktur vor allem dadurch, daß sie die politische Verantwortlichkeit der Minister vor dem Parlament nicht anerkennt. **„In unserem Projekt aber ist die politische Verantwortlichkeit der Minister vor dem Sejm bewahrt.**

Es besteht also keine Analogie zwischen unserer Staatsstruktur und der konstitutionellen Monarchie."

Polemik Warschau — Moskau.

Wie nunmehr klar wird, sind alle von der europäischen Presse an die Unterhaltungen zwischen Beck und Eden geknüpften Vermutungen, soweit sie Abänderungsvorschläge zum Ostpakt betreffen, irrig.

Abänderungsvorschläge zum Ostpakt sind weder von Eden nach Warschau mitgebracht noch von Beck in Warschau formuliert worden. Ebenso gehen alle Gerüchte über eine angebliche Bereitschaft Polens, sowjetrussische Flugzeuge polnisches Gebiet in der Richtung auf die Tschechoslowakei überfliegen zu lassen, fehl.

Kennzeichnend für die polnische Haltung ist eine Polemik, die sich in der polnischen Regierungspresse findet. Sie betrifft

Lavals Reise nach Warschau.

Der Pariser Korrespondent der Moskauer **„Prawda"**, der sich über die Umstände, unter denen die polnische Einladung an Laval zustandegekommen ist, reichlich uninformiert zeigt, hatte seinem Blatte geschrieben, französische politische Kreise sähen in dem Eifer, mit dem die Polnische Regierung Laval zu einem Besuch in Warschau aufgefordert habe, ein illoyales Manöver, welches darauf abziele, einen Keil zwischen Moskau und Paris zu treiben. Diese Meldung mußte die Warschauer Regierungskreise um so mehr verstimmen, als von einem polnischen Eifer, Laval nach Warschau einzuladen, nicht die Rede sein kann.

Tatsächlich greift auch der **„Kurjer Poranny"** die Meldung der „Prawda" auf, um ihr einige erbitterte Bemerkungen anzuhängen. Es sei noch gar nicht so lange her, schreibt das Blatt, daß sich die Sowjetunion in völliger Isolierung befunden habe. Einige Monate erst ist es her, daß die Sowjetunion durch eine Seitentür Eingang in den Völkerbund gefunden habe. Frischen Datums sei auch die Annäherung der Sowjetunion an Frankreich, und die ersten Gespräche mit England haben sogar erst vor wenigen Tagen stattgefunden. Polen aber sei es gewesen, welches Europa davon überzeugt habe, daß man mit der Sowjetunion normale Beziehungen unterhalten könne, jenes Polen, welches über ein vierzehn Jahre altes Bündnis mit Frankreich verfüge. Unter diesen Umständen sei es eine Anmaßung der „Prawda", zu meinen, es sei eine besondere Mühe Polens notwendig, um ihren Verbündeten in Warschau zu bewirten.

Von Interesse sind einige Bemerkungen, die die halbamtliche **„Gazeta Polska"** dem Edenschen Besuche nachschickt. Nach einer Darlegung der geographischen Gebundenheit der polnischen Politik — einer Darlegung übrigens, aus welcher die polnische Genugtuung über das bei Eden erzeugte Verständnis durchklingt — bescheinigt der Autor seiner Regierung, daß sie keineswegs den leichtesten, aber dafür der geradesten Weg beschritt, als sie durch zweiseitige Verträge mit Rußland und Deutschland die polnische politische Lage verbesserte. „Mit Vergnügen", heißt es weiter, „haben wir bemerkt, daß sich in den letzten Tagen in der öffentlichen Meinung Europas ein größeres Verständnis für die Natürlichkeit und die

Gradlinigkeit der polnischen Politik

bemerkbar gemacht hat. Vielleicht hängt das mit der Informationsreise der britischen Minister zusammen, die ein verstärktes Interesse und die Notwendigkeit tieferen Nachdenkens hervorrief. Mit um so größerem Vergnügen — fährt der Autor in diplomatischer Höflichkeit fort — erwarten wir den angekündigten Besuch des französischen Außenministers, von dessen persönlichem Kontakt mit den Vertretern der Polnischen Regierung in Warschau wir nichts anderes als ausschließlich positive Ergebnisse erwarten können."

Welcher Art nach polnischer Auffassung diese Ergebnisse sein müssen, um „ausschließlich positiv" zu sein, ergibt sich aus dieser Darlegung von selbst.

•

Sowjet-Diplomaten-Konferenz.

Moskau, 8. April. (DNB) Demnächst treffen hier der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, der sowjetrussische Gesandte in Bukarest, Ostrowski, und der sowjetrussische Gesandte in Prag, Aleksandrowski ein, um mit dem Außenkommissar Litwinow Besprechungen über die internationale politische Lage zu führen. In Moskau halten sich bereits der sowjetrussische Botschafter in China, Bogomolow, der neuernannte sowjetrussische Gesandte in Teheran, Pastuchow, und noch andere diplomatische Vertreter auf, die nach der Hauptstadt der Sowjetunion gekommen sind, um Bericht zu erstatten und sich neue Instruktionen zu holen.

Kaiserbegegnung in Tokio.

Zwei jugendliche Herrscher, die die Geschicke des ältesten und des jüngsten Kaiserreichs der Welt lenken, nämlich der Kaiser von Japan und der Kaiser von Mandschukuo trafen sich am Sonnabend zum ersten Male auf dem nüchternen Bahnsteig des Tokioter Hauptbahnhofs und schüttelten sich die Hand. Die beiden fast gleichaltrigen Kaiser trugen Galauniform und Hornbrillen. Die Vorstellung erfolgte nach traditioneller Sitte durch den Prinzen Chichibu von Japan. Dieser hatte den Kaiser von Mandschukuo in der Kaiserlichen Marinewerft in Jokohama willkommen geheißen und ihn vom Schlachtschiff „Hiyo" im Sonderzug nach Tokio eskortiert.

Beide Kaiser lächelten verbindlich, plauderten ein paar Minuten miteinander, als ob sie alte Freunde wären, und verließen dann den Bahnhof, um ihre Residenzen aufzusuchen. Der Kaiser von Japan fuhr im Automobil davon, während der Kaiser von Mandschukuo die

von acht Pferden gezogene rote Staatskarosse

bestieg. Auf der breiten, von Soldaten flankierten Straße fuhr die Equipage nach dem seit 1912 unbewohnten Akasaka-Palast, der damals dem Herzog Arthur von Connaught bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des Kaisers Maiji als Residenz diente. Ein starkes Polizeiaufgebot eröffnete die Prozession. Hinter der Staatsequipage kamen eine Reihe von Automobilen des Empfangskomitees, an dessen Spitze der frühere Botschafter in England, Staatsrat Baron Gonsuke Hayashi steht. Für den Kaiser von Mandschukuo ist der Akasaka-Palast umgebaut und mit chinesischen Kunstgegenständen wie kostbaren chinesischen Vasen, Papierrollen und dergleichen ausgeschmückt worden.

Der Kaiser von Japan stattete im Akasaka-Palast einen formellen Besuch ab, den der Kaiser von Mandschukuo erwiderte. Den Höhepunkt des Besuches bildete ein klassisches Konzert, das im japanischen kaiserlichen Palast stattfand. Dann folgte gleich die Rückfahrt des hohen Besuches nach der stillen und staubigen Hauptstadt Hsingking des Kaiserreiches Mandschukuo, die einen großen Gegensatz zu der lebendigen, farbenprächtigen Millionen-Hauptstadt des japanischen Kaiserreichs bildet.

Briefkasten der Redaktion.

„Versicherung." Ob Sie die Versicherung kündigen können, oder ob die Versicherung automatisch erlischt, wenn Sie Ihr Gewerbe aufgeben, hängt lediglich von Ihrem Versicherungsvertrage resp. von den Statuten der Versicherungsgesellschaft ab. Sehen Sie also Vertrag und Statuten daraufhin sorgfältig durch.

E. K. W. G. Kleidungsstücke, Wäsche und Fußbekleidung sind der Pfändung nicht unterworfen, soweit diese Gegenstände für Ihren Bedarf und zur Aufrechterhaltung eines „angemessenen" Hausstandes unentbehrlich sind. Was „angemessen" ist, hängt von dem bisherigen Lebensstande des Schuldners ab.

M. W. 1. Es ist nicht strafbar. 2. Nicht nur das Fordern sondern auch das Erheben von Miete in offensichtlich übermäßiger Höhe ist nach Art. 26 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes strafbar, und zwar nach den Vorschriften über die Bekämpfung des Kriegswuchers. Nach dem Gesetz können Sie für die Wohnung nur fordern 15,94 Zloty; wenn Sie nun 24 Zloty erheben (d. h. annehmen), so dürfte das als ein „Erheben in offensichtlich übermäßiger Höhe" anzusehen sein. Daß die Mieter dies „freiwillig" bezahlen, ändert nichts an dem Sachverhalt. Diese „Freiwilligkeit" entspringt übrigens in der Regel aus einer Zwangslage des Wohnungssuchenden, und daraus entstehen dann bald Konflikte. 3. Der Arbeitslohn des Mieters kann für rückständige Miete gepfändet resp. beschlagnahmt werden nur in Höhe von einem Fünftel desjenigen, der zur Auszahlung steht.

„Erfolg." Wenn Sie Invalide sind, haben Sie auf die Invalidenrente Anspruch, vorausgesetzt, daß Sie 60 Monate Versicherungsbeiträge gezahlt haben. Invalide sind Sie, wenn Sie infolge Verfalls Ihrer körperlichen oder geistigen Kräfte an Arbeit weniger als 50 Prozent desjenigen zu leisten imstande sind, was ein körperlich und geistig gesunder Mensch mit ähnlicher Berufsbefähigung zu leisten vermag. Die Höhe der Invalidenrente bemißt sich nach der Dauer der Versicherung und nach der Höhe des Gehalts. Die Rente setzt sich zusammen aus dem Grundbetrag und dem Rentenzuwachsbetrage. Der Grundbetrag ist 40 Prozent der Grundberechnung der Pensionsleistungen, und die Grundlage für die Berechnung dieser Leistungen bildet der Durchschnittsgrundlohn aller Beitragsmonate, die der Anrechnung für die Versicherung unterliegen. Der Rentenzuwachs beginnt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten und beträgt ein Sechstel Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat. Höher können Sie sich nicht versichern, als Ihr Verdienst beträgt, denn damit würde Ihr Dienstherr nicht einverstanden sein, der ja einen großen Teil der Versicherungsbeiträge zu zahlen hat.

O. Z. 111. Die Steuerbehörde betrachtet Ihr Haus als Mietshaus oder als ein Lagerhaus für industrielle oder Handelszwecke und zieht es deshalb zur Gebäudesteuer heran. Als Unterkunftshaus für landwirtschaftliche Arbeiter wäre es steuerfrei. Nun haben Sie gegen die Steuerveranlagung im Mai vorigen Jahres durch Vermittlung des Finanzamtes bei der Izba skarbowa Berufung eingelegt, die, wie Sie schreiben, noch nicht erledigt ist. Die einzige Möglichkeit, diese Steuer abzuwenden, ist die, daß Sie den Nachweis führen, das Haus sei kein Lagerraum für Handels- und industrielle Zwecke, sondern nur für Zwecke Ihrer Landwirtschaft und gleichzeitig Wohnhaus für einen Ihrer Arbeiter. Ohne diesen Nachweis werden Sie diese Steuer nicht los. Aber wir verhehlen Ihnen nicht, daß der obige Nachweis Ihnen schwer werden dürfte, da der Arbeiter nur zwei Tage im Monat für Sie arbeitet, also nicht gut Ihr landwirtschaftlicher Arbeiter sein kann. Die Steuerbehörde betrachtet deshalb diesen Arbeiter als Ihren Mieter und berechnet den Arbeitsertrag desselben als Miete, die Sie mit 7 Prozent und den üblichen **Zuschlägen zu versteuern haben.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Weltmarkt zeigte in den letzten acht Tagen eine unveränderte Lage. In Polen kommt jetzt im Verhältnis mehr Weizen als Roggen zum Verkauf. Einige Tage in der Berichtswoche war die Stimmung so, daß man etwas Hoffnung bezüglich eines flotteren Absatzes von Brotgetreide schöpfen konnte. Es stellte sich heraus, daß diese Erscheinung leider nur eine vorübergehende war. Die ganze Marktlage hat etwas bedrückendes an sich. Die Landwirte leiden unter den niedrigen Getreidepreisen und es besteht keine Aussicht auf eine baldige Besserung, zumal die Staatlichen Getreidewerke augenblicklich keinen Roggen kaufen, sondern nur etwas Weizen und Hafer für den Export anschafften. Polnische Gerste begegnete im Auslande veränderlichem Interesse, so daß sich diese Stimmung auf das Inland übertragen hat. Im ganzen gewinnt man den Überblick, daß eine Neigung zur Schwäche bei allen Getreidearten in Polen trotz kleinerer Zufuhren und der schon längere Zeit hindurch bestehenden niedrigen Preise zurzeit der Niederschrift dieses Berichts unverkennbar ist.

Der Weizen hat offensichtlich die unterste Grenze der Preisbaisse erreicht, denn in den letzten Tagen ist fast auf allen Getreideplätzen des Landes eine leichte Besserung der Preisnotierungen zu beobachten gewesen.

Roggen gestaltete sich in Warschau preislich schwächer, als an vielen Börsenplätzen der Provinz am linken Weichselufer. Dies ist auf die Baissespekulation gewisser Warschauer Mühlen an der Warschauer Börse zurückzuführen. Die Gerstenpreise waren schwächer.

Die Notierungen für Hafer blieben unverändert. Teilweise war eine gewisse Befestigung, so beispielsweise in Kattowitz und Lodz zu beobachten. Wicken und Peluschken lagen weiterhin fest, wobei in den Notierungen der Getreide- und Produktenbörsen in Warschau und Posen ein erheblicher Preisunterschied in Erscheinung tritt. Warschau notierte Wicken und Peluschken am 3. 4. mit 29—30 Zloty, Posen Wicken mit 30—32 Zloty und Peluschken mit 34—36 Zloty.

Am Danziger Getreidemarkt ist die Tendenz für Roggen weiterhin schwach, weil die Staatliche Getreidehandelsgesellschaft keine Ware kauft. Man rechnet mit weiteren Preisrückgängen. Roggen wird in größeren Mengen zu 8,10 Gulden angeboten und nur ausnahmsweise erhöht sich dieser Preis für Waggonladungen auf 8,60 Gulden. Roggen für Futterzwecke wird im allgemeinen überhaupt nicht gekauft. Weizen in kleinen Mengen notiert franko Danzig 9,55 Gulden. Das Angebot ist ziemlich erheblich. Schwach liegt Exportgerste, da Belgien als Käufer nach der Währungsabwertung fortgefallen ist. Für den Konsum in Danzig gelangen Transaktionen zu 10,15 Gulden zum Abschluß. Hafer liegt ebenfalls schwach. Gute Ware findet zu 9,55 Gulden Absatz.

Polens Getreideausfuhr im ersten Quartal 1935.

Nach den vom Polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen wurden aus Polen im März d. J. an Getreide ausgeführt: Weizen: 3390 Tonnen (Februar 610 Tonnen), Roggen 71 198 Tonnen (17 601), Gerste 14 704 Tonnen (36 893) und Hafer 6266 Tonnen (6 906). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, hat die Roggenausfuhr im März gegenüber dem Februar eine sehr große Steigerung erfahren, auch Weizen wurde in größerer Menge ausgeführt, dagegen ist die Gersteausfuhr nicht unwesentlich zurückgegangen. Die Zahlen für die Getreideausfuhr im ersten Vierteljahr 1935 sind folgende: Weizen 4176 Tonnen (I. Quartal 1934 6659 Tonnen), Roggen 155 318 Tonnen (98 626), Gerste 91 139 Tonnen (46 189) und Hafer 18 659 Tonnen (758). Auch diese Zahlen zeigen im Verhältnis zum ersten Quartal des Vorjahres eine starke Zunahme der Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer, während bei Weizen eine Verminderung der Ausfuhr eingetreten ist.

*

Im März ist die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus Polen stark gestiegen. Die erzielten Preise bewegen sich bei Markenkartoffeln zwischen 6—12 Zloty je Doppelzentner und bei nichtanerkannten Kartoffeln zwischen 3,50—4,50 je Doppelzentner. Die nach Belgien ausführenden Exporteure sind durch die Abwertung der belgischen Währung und durch die neuen belgischen Devisenbestimmungen überrascht worden so daß sie größere Verluste erlitten. Die Ausfuhr von Speisekartoffeln läßt sehr zu wünschen übrig. Nach Danzig wurden 40 Waggons Saatkartoffeln zu einem Preise von 7—9 Zloty je Doppelzentner für nichtanerkannte Kartoffeln loko Danzig verkauft. Bisher sind die für das Frühjahr bestimmten Kontingente von Speisekartoffeln von Danzig noch nicht abberufen worden. Die Kartoffelexporteure haben sich zum Teil im „Verband der Kartoffelexporteure" zusammengeschlossen. Dem Verband gehören 18 Mitglieder, zumeist größere Firmen, an. Die Produzenten haben beim Öffnen der Mieten festgestellt, daß der Schaden bei der Überwinterung durchschnittlich etwa 15 Prozent ausmacht.

Konferenz der Notenbankpräsidenten der Goldblockländer in Basel.

Am Sitz der BIZ fand am Sonntag vormittag eine Zusammenkunft der Gouverneure und Präsidenten der Notenbanken der Goldblockländer statt, an der u. a. Dr. Trip von der holländischen Nationalbank, Professor Bachmann von der schweizerischen Nationalbank, Gouverneur Tannery von der Bank von Frankreich und auch Dr. Frank von der belgischen Nationalbank teilnahmen. Nach einer Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur wurden dabei die von der Belga-Abwertung geschaffene Lage, der scharfe Angriff auf den holländischen Gulden während der letzten Tage und die gedrückte Stimmung an den Schweizer Börsen vom letzten Sonnabend eingehend besprochen. Dr. Trip teilte mit, daß der Angriff auf den holländischen Gulden zurückgeschlagen sei, ohne daß die holländische Nationalbank eine erhebliche Schwächung ihrer Golddeckung zu verzeichnen habe. Auch der Gouverneur der Bank von Frankreich erklärte die Entschlossenheit der Bank von Frankreich, den französischen Frank weiterhin zu verteidigen. Die gleiche Stellung nimmt bekanntlich die schweizerische Nationalbank ein.

Ausbau Gdingens als Baumwollhafen.

Die Bemühungen der polnischen Baumwollinteressenten, durch den Ausbau Gdingens als Baumwollhafen den polnischen Baumwollmarkt von den Bindungen mit Bremen, Hamburg und Liverpool freizumachen, werden konsequent fortgesetzt. Nach der technischen Vorbereitung durch die Schaffung der notwendigen Lagerhäuser usw. ging man an die Errichtung der Baumwollarbitrage, die nunmehr durch die kürzlich erfolgte Gründung der „Vereinigung der Baumwollhandelsinteressenten" ins Leben gerufen wird.

Vorläufig wird jedoch die Arbitrage in Gdingen nur als Gattungsarbitrage erster Instanz ausgeübt werden, d. h. sich nur auf die Entscheidung von Streitigkeiten über die Gattung der Baumwolle erstrecken, während Streitfälle, die sich auf die Verletzung der rechtlichen Bestimmungen der Verträge, wie z. B. Nichteinhaltung der Lieferfristen usw. ergeben, auch fernerhin in Bremen bzw. Liverpool, je nach den Bestimmungen der Verträge, entschieden werden. Auch Berufungen gegen die Entscheidungen der Gdingener Arbitrage werden vor einer ausländischen Arbitrage, voraussichtlich in Rotterdam, verhandelt werden. Wenn die Geschäftsordnung der Arbitrage angenommen sein wird — es steht noch die Zustimmung der amerikanischen Baumwolllieferfirmen aus — soll in Gdingen ein tüchtiger Klassifikator angestellt werden. Die weiteren Schiedsrichter werden aus der Mitte der schon in Gdingen tätigen Klassifikatoren entnommen werden. Die Gebührensätze werden die gleiche Höhe wie in Bremen haben, d. h. etwa 70 Zloty per 100 Ballen. Nach polnischen Mitteilungen wurden im Jahre 1933 der Arbitrage in Bremen Streitfälle, die sich auf etwa 22 Prozent der gesamten polnischen Baumwolleinfuhr bezogen zur Entscheidung vorgelegt.

*

Die Warenumsätze des Gdingener Hafens im März erreichten die bisher noch nicht notierte Ziffer von 714 431 Tonnen, wovon auf den Überseeverkehr 704 632 Tonnen, auf den Küstenverkehr 9799 Tonnen entfielen. Das ist ein neuer Monatsumschlagsrekord, der den früheren Rekord mit 110 000 Tonnen schlägt. Im Verhältnis zum März v. J. stiegen die Umsätze um 228 756 Tonnen, davon beim Import um 66 427 Tonnen, beim Export um 154 541 Tonnen. Der Anstieg des Imports, der 138 538 Tonnen betrug, veranlaßte neben der Erhöhung der Schrotteinfuhr einerseits der Beginn der Reiskampagne, andererseits die starke Zunahme des Imports von künstlichem Dünger, was in Verbindung mit den Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft steht.

Polens Papierwirtschaft auf dem Wege zur Konsolidierung.

Dr. Cr. Der vorliegende Jahresbericht der „Centropapier" gibt die Möglichkeit, die derzeitige wirtschaftliche Lage der Papierwirtschaft zu analysieren. Die über die Entwicklung der Papierindustrie für das abgelaufene Jahr der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen lassen deutlich **Symptome des sich anbahnenden Wiederaufstiegs der Konjunktur erkennen.** Die Gründe zur Besserung der Lage dieses Wirtschaftszweiges werden am besten aus einem Überblick über den Stand der polnischen Papierindustrie bis 1933 und seitdem ersichtlich.

Gestützt auf einen großen Waldreichtum, konnte sich bereits vor dem Kriege in Kongreßpolen eine einheimische Papierproduktion beachtlichen Umfanges entwickeln. Die 11 in Kongreßpolen befindlichen Fabriken lieferten nach der Schätzung von Sachverständigen an Seidenpapier 90 Prozent, an Zeitungspapier 50 Prozent, an Schreibpapier 75 Prozent ihrer sich auf 62 000 Tonnen belaufenden jährlichen Gesamtproduktion nach Rußland. Der Eigenverbrauch Kongreßpolens von 53 000 Tonnen wurde durch die Einfuhr von Qualitätspapier aus dem westlichen Europa und von Rotationspapier aus Finnland ergänzt. So ergab sich **bereits in der Vorkriegszeit eine Teilung der Märkte** zwischen Polen und den anderen europäischen Staaten, wobei Polen besonders **hinsichtlich der Versorgung mit billigen Papiersorten Bedeutung** gewann.

Neben der Wiederaufrichtung der polnischen Staatssouveränität verschob sich das Bild zunächst ganz wesentlich zuungunsten Polens. Der Verlust der russischen Märkte, der Zoll- und Handelskrieg mit Deutschland, die Aufrichtung von selbständigen Staaten, die eine eigene Papierproduktion begründeten, schließlich die technische Rückständigkeit und der primitive organisatorische Aufbau der Papierindustrie in Polen wirkten sich für die Papiererzeugung nachteilig aus. Daraus erwuchs die Notwendigkeit, sich auf die Eigenart des eigenen Binnenmarktes und der westeuropäischen Absatzgebiete umzustellen. Die herrschende Kapitalknappheit stand jedoch den zur technischen Angleichung an die Produktion Westeuropas erforderlichen Investierungen im Wege. Infolge des Währungsverfalls und der wirtschaftlichen Einstellung der Regierung, die aus allgemeinen nationalen Gründen und aus Sorge um eine Überfremdung der heimischen Industrie der Aufnahme von Auslandsanleihen ablehnend gegenüberstand, war auch die Erlangung von langfristigen Krediten mit großen Schwierigkeiten und finanziellen Verlusten verknüpft. Dazu kam der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der sich gleichfalls in der ersten Nachkriegszeit herausstellte. So war die polnische Produktion dem Wettbewerb des Auslandes nicht einmal auf dem polnischen Markt gewachsen, und letzterer in der Deckung des Bedarfs an bestimmten Qualitätssorten auf die Zufuhr der westeuropäischen Staaten angewiesen.

Vielfach werden die Schwierigkeiten der polnischen Papierindustrie auf eine ungenügende Versorgung mit einheimischen Zellstoff zurückgeführt. Diese Auffassung stößt auf den Widerspruch desjenigen Teiles der Zellulosefabrikation, der sich eigene Papierfabriken angegliedert hat. Als besonders nachteilig für die Rentabilität der Papierindustrie wird von anderen die Ausfuhr von Papierholz betrachtet. Die sich widersprechenden Meinungen darüber fußen auf der Verschiedenheit der Ansichten über die Leistungsfähigkeit der polnischen Papierfabriken. Vielfach vertritt man die Meinung, daß die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Fabriken noch nicht voll ausgenutzt werde. Andere Auffassungen lauten dahin, daß die Produktionskapazität, entsprechend dem wachsenden Bedarf, ihren vollen Sättigungsgrad erreicht habe. Die Anhänger der ersteren Meinung hegen die Befürchtung, daß durch wachsenden Verbrauch von Papierholz in Polen, in Verbindung mit der Steigerung des Absatzes von Papierholz nach dem Auslande, angesichts des zu beobachtenden Raubbaues in der Waldwirtschaft, Polen in absehbarer Zeit gezwungen sein wird, Papierholz aus Finnland und der Tschechoslowakei zu importieren.

Sie bekämpfen daher eine Politik, die den Export von Papierholz nach Deutschland fördert. Der andere Standpunkt zeigt aus der Annahme, daß die voll ausgenutzte Produktionskapazität der polnischen Papierindustrie zur Bedarfsdeckung nicht ausreicht, die Folgerung, daß Polen schon aus Gründen der Handels- und Zahlungsbilanz Wert darauf legen müsse, eine ansehnliche Menge unbearbeiteten Papierholzes an die deutschen Zellulosefabriken zu liefern, und hierdurch seine Waldwirtschaft keineswegs gefährde. Das letztere Wort in dieser Kontroverse kann kaum gesprochen werden, bevor eine schlüssige Kontrolle der polnischen Waldwirtschaft durchgeführt ist. Die Polnische Regierung machte sich den Standpunkt der polnischen Papierindustrie zu eigen, führte eine Absatzsperre nach Ostpreußen ein und schützte die heimische Papierindustrie durch die Aufrichtung einer hohen Schutzzollmauer.

Abgesehen von den angeführten Gründen trugen die Zersplitterung der Produktion und der ungehemmte Konkurrenzkampf im Inlande ganz wesentlich zu der Krise in der Papierindustrie Polens bei. Durch die Vielzahl der hergestellten Sorten, durch die Gewährung von Rabatten, die meist keine genügende Rendite der Fabriken übrig ließen, durch die Ausweitung des Absatzes fast jeder einzelnen Fabrik auf das ganze polnische Staatsgebiet wurde die Papierindustrie stark geschwächt. Erst der vor ca. 3 Jahren erfolgte Zusammenschluß der Papierfabrikanten in dem Verband „Centropapier", der 98 Prozent der Papierbranche umfaßt, ermöglichte die Durchführung einer Konsolidierung und Rationalisierung.

Zu den positivsten Maßnahmen des Verbandes gehört die Durchführung einer großzügig angelegten Preissenkungsaktion. Der Durchschnittspreis für Papier sank nicht nur bei der Durchführung einer allgemeinen Preissenkungsaktion, sondern von Monat zu Monat. Von Juni 1932 bis Dezember 1934 minderte sich der Durchschnittspreis von 0,89 Zloty pro Kg. auf 0,61 Zloty. — Seit der Begründung des Syndikats „Centropapier" im Jahre 1932 wurden die Preise sechsmal ermäßigt. Nach den Angaben des Konjunktur- und Preisforschungsinstituts betrug die Indexziffer für Papier 65,4 Prozent (1928 = 100 Prozent) und wies hiermit den niedrigsten Stand aller kartellierten Branchen auf. Diese Preisermäßigung führte ganz unzweifelhaft zur Aufholung des Absatzes auf den Binnenmärkten. Von Mai 1932 an nimmt der Absatz von Papier beständig zu. Besonders das Jahr 1934 zeigt eine beträchtliche Aufholung des Binnenabsatzes. Gegenüber 1933 wuchs der Absatz im Jahre 1934 um 11,6 Prozent und im Verhältnis zu 1932 um 20,1 Prozent. Die wertmäßige Gestaltung des heimischen Bedarfs an Papier gestaltete sich weniger günstig. In Relation zu 1933 nahm der wertmäßige Absatz um 3,16 Prozent und gegenüber 1932 um 0,98 Prozent zu.

In bezug auf die einzelnen Papiersorten läßt sich in den abgelaufenen zwei Jahren eine 24prozentige Steigerung des Absatzes an Packpapier, eine 32prozentige Aufholung an Holzpapier usw. feststellen. Noch anschaulicher tritt das Anwachsen des Absatzes aus nachstehenden Ziffern hervor. Im Jahre 1932 wurden an dünnem weißen Löschpapier 3851 Kg. verkauft, im Jahre 1933 5132 Kg., 1934 10 747 Kg.; an farbigem Löschpapier 1932 — Kg., 1933 39 494 Kg., 1934 60 685 Kg., an Pauspapier 1932 — Kg., 1933 2632 Kg., 1934 4681 Kg. usw.

Eine besondere Unterstreichung verdient die vom „Centropapier" eingeleitete sog. Exportaktion. Um die Ausfuhr zu fördern, wurde vom Verband ein Dispositionsfonds angesammelt. Nach den Angaben des Statistischen Amtes wuchs die Ausfuhr von 1933 zu 1934 von 1515 To. im Werte von 2,1 Mill. Zloty auf 5679 To., deren Wert 2,3 Mill. Zloty betrug. Die gesteigerten Im- und Exportziffern gingen parallel mit einer anhaltenden Senkung der Preise, was unzweifelhaft die Rentabilität der Papierbranche schmälerte. Die im vergangenen Jahr deutlich hervorgetretenen Anzeichen einer Besserung können natürlich nicht daran vorbeisehen lassen, daß eine völlige Gesundung der Papierbranche erst mit dem Wiederaufstieg der allgemeinen Konjunktur erfolgen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5 %, der Lombardsatz 6 %.

Der Zloty am 8. April. Danzig: Ueberweisung 57,66 bis 57,78, bar 57,68—57,80, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,70 bis 46,88, Prag: Ueberweisung 451,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,62, Kopenhagen: Ueberweisung 88,20, Stockholm: Ueberweisung 77,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 8. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,40 — 89,80, Belgrad —, Berlin 213,25, 214,25 — 212,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,18, 173,61 — 172,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 25,60, 25,73 — 25,47, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,14, 22,19 — 22,09, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,15, 132,80 — 131,50, Schweiz 171,68 172,11 — 171,25 Tallin —, Wien —, Italien 44,25, 44,37 — 44,13.

Berlin, 8. April. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,482—2,486, London 11,96—11,99, Holland 167,43—167,77, Norwegen 60,12 bis 60,24 Schweden 61,69—61,81 Belgien 41,38—42,06, Italien 20,58 bis 20,62, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,13—81,29, Warschau 46,84—46,94.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5,26 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,35 Zl., 100 Schweizer Franken 171,17 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark 195,00 und in Gold 211,28 Zl. 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 351,30 Zl., Belgisch Belgas —,— Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	14.00—14.20	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	45 to	10.25	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. IA 0-55%	22.00—22.50	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	20.50—21.00	Peluschken	29.00—32.00
" II 55-70%	15.50—16.00	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Seradella	13.00—14.50
		Felderbsen	28.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Viktoriaerbsen	34.00—39.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Folgererbsen	26.00—30.00
" IB 0-45%	26.25—27.25	Tymothee ger.	45.00—55.00
" IC 0-55%	25.50—26.50	blaue Lupinen	9.75—10.50
" ID 0-60%	24.50—25.50	gelbe Lupinen	11.50—12.50
" IE 0-65%	23.50—24.50	engl. Raygras	90.00—110.00
" IIA 20-55%	21.50—22.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Weißklee	70.00—100.00
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IID 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
" IIE 55-60%	—.—	Schwedenklee	200.00—240.00
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" IIG 60-65%	—.—	Leinkuchen	18.25—18.75
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
		Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetiger Weizen, Hafer, Gerste und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	352 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	45 to
Weizen	257 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	15 to	Peluschken	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	140 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	58 to	Kleesaat	— to	Lupinen	15 to
Weizenmehl	68 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	27 to	Seradella	7 to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	to	Timothee	— to
Roggenkleie	215 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	65 to	Roggenstroh	— to	Klee	— to

Gesamtangebot 1422 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00	Tymothee	60.00—70.00
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	— —
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	37.00—39.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Heu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	37.00—39.00	Sojaschrot	20.00—20.50
Sommerwicke	31.00—33.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 389 to, Weizen 323 to, Gerste 70 to, Hafer 60 to, Roggenmehl 181 to, Weizenmehl 114,5 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 119,5 to, Weizenkleie 50 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 15,5 to, Folgererbsen — to, Wicke 7,5 to, Peluschken 8 to, blaue Lupinen 21 to, gelbe Lupinen 15 to, Futterlupinen — to, Sämereien 9,9 to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen 0,5 to, Speisekartoffeln 210 to, Senf — to, Rotklee 0,4 to, Gelbklee — to, Weißklee — to, Rapsschrot — to, Raygras — to, Stroh 60 to, Gemenge — to, Mais — to, blauer Mohn 3 to, Sojaschrot — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella 5 to, Rübensamen 1,5 to, Setzkartoffeln 237,5 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 8. April. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 85—115, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 60—90, Schwedenklee 170—220, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 25—40, Seradella 9—12, Sommerwick. 29—31, Winterwick. 60—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 40—45, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 22—26, Gelbsenf 32—36, Raps 36—38, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 33—35, Weißmohn 40—44, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Butternotierungen. Warschau, den 8. April. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,20, ohne Packung 3,10, Dessertbutter 2,80 gesalzene Molkereibutter 2,60, Landbutter 2,30. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet Tendenz: schwächer.

Viehmarkt.

London, 8. April. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78, mager 76, Nr. 3 — 74; schwere sehr magere 78, Nr. 2 magere 75, Sechser 76. **Polnische Bacons in Hull 76—78, in Liverpool 76—81. Bei mäßiger Zufuhr keine Veränderungen.**